Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

6
Juni 1996

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

48. Jahrgang · Juni 1996

ISSN 0934–6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 101105, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9606

Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Korrektur der Seiten 280/281

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

5

Mai 1996

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	4 796	...
5	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 875	...
6	* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
8	* Index des Auftragseingangs (real)	1985 = 100	106,0	112,2
9	* Inland	1985 = 100	111,7	116,8
10	* Ausland	1985 = 100	95,1	103,1
11	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	97,6	107,7
12	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	110,0	114,2
13	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,0	118,8
14	* Index der Nettoproduktion[5]	1985 = 100	105,6	108,4
15	* Bergbau	1985 = 100	68,5	62,3
16	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	102,2	109,6
17	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	109,2	111,2
18	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	114,4	113,9
19	* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	129,6	132,0
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch[6]	Mill. kWh	10 529	10 749
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Bauhauptgewerbe[7]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau[8]	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im keiten bereinigt – 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

1995							Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 651	1 654	1 655	1 652	1 642	1 637	1 624	1
1 091	1 097	1 096	1 091	1 083	1 077	1 067	2
145 358	138 289	141 022	145 988	145 392	148 479	129 137	3
4 866	4 736	4 816	4 655	5 007	5 877	4 831	4
4 045	3 753	3 653	3 643	3 749	4 988	4 181	5
44 597	40 188	40 695	45 430	43 600	45 024	41 150	6
13 219	10 992	10 644	12 760	12 464	12 486	11 597	7

1993			1994				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
105,8	104,9	101,4	120,0	112,9	115,0	110,4	8
111,4	111,5	102,9	126,2	116,4	119,4	112,0	9
95,0	92,1	98,6	108,0	106,1	106,3	107,2	10
97,2	96,9	93,5	110,1	109,0	109,7	107,8	11
108,9	110,2	111,7	126,0	114,9	118,9	117,3	12
121,0	112,3	97,6	131,8	117,4	118,7	101,5	13
107,9	113,4	96,7	110,7	115,5	120,4	108,6	14
67,0	68,6	64,1	59,9	63,5	67,4	67,5	15
104,7	106,5	88,5	111,4	115,9	115,8	101,1	16
110,1	115,3	105,6	115,2	119,7	128,4	119,9	17
120,8	124,5	97,0	117,5	120,6	126,1	108,1	18
135,2	146,3	126,5	129,9	143,0	149,8	130,8	19

1994			1995				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
10 964	11 441	11 813	10 486	10 884	11 723	12 387	20
10 842	11 167	11 616	10 240	10 659	11 322	11 590	21
240 068	239 650	237 737	235 735	233 317	232 258	229 794	22
25 776	25 849	20 781	25 149	25 472	25 476	16 427	23
10 071	10 082	8 089	9 928	10 004	9 955	6 197	24
9 010	9 092	7 600	8 904	5 801	5 697	6 090	25
6 577	6 530	5 092	6 173	6 466	6 521	4 079	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßig-

Inhalt

Handel und Gastgewerbe	Arbeitsstätten im Einzelhandel Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993	299
Bevölkerungsbewegung	*Aktuelle Ergebnisse*	329
Gesundheitswesen	*Aktuelle Ergebnisse*	330
Bildung	Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1995/96	313
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Die sektorale Beschäftigtenstruktur in den Kreisen und Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen	315
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im März 1996	313
	Stromerzeugung 1995	313
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1996	314
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Mai 1996	325
	Aktuelle Ergebnisse	328
Geld und Kredit	Insolvenzen im ersten Quartal 1996	314
Verkehr	*Aktuelle Ergebnisse*	334
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen* *für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	336

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Dr. Michael Forster

Arbeitsstätten im Einzelhandel

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993

Im Jahr 1993 wurde zum Stichtag 30. April die fünfte Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) in der Bundesrepublik durchgeführt. Für die neuen Bundesländer war es die erste Zählung in dieser Form. Im folgenden werden die Ergebnisse für Arbeitsstätten des Einzelhandels in regionaler und wirtschaftsystematischer Gliederung dargestellt. Zum Einzelhandel zählen grundsätzlich alle Handeltreibenden, die ihre Waren überwiegend an private Haushalte absetzen, allerdings ohne den Handel mit Kraftfahrzeugen und mit Schmier- und Betriebsstoffen (Tankstellen). Ein zeitlicher Vergleich mit den Ergebnissen der vorherigen Zählung von 1985 ist wegen der Einführung einer neuen wirtschaftssystematischen Gliederung nur eingeschränkt möglich.

Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 1993

Abteilung	Gruppe	Bezeichnung
		Abschnitt G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
50		**Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen**
	50.1	Handel mit Kraftwagen
	50.2	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
	50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör
	50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern
	50.5	Tankstellen
51		**Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)**
	51.1	Handelsvermittlung
	51.2	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren
	51.3	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren
	51.4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
	51.5	Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen
	51.6	Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
	51.7	Sonstiger Großhandel
52		**Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern**
	52.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)
	52.2	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)
	52.3	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)
	52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)
	52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)
	52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)
	52.7	Reparatur von Gebrauchsgütern

Einführung

Erhoben wurden im Rahmen der HGZ alle Unternehmen, bei denen der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit im Handel oder im Gastgewerbe lag, einschließlich aller Arbeitsstätten. Im folgenden werden nur die Ergebnisse der Arbeitsstätten dargestellt, in denen Einzelhandel betrieben wurde, d. h. die Ware in erster Linie an private Haushalte verkauft wurde. Hierbei handelt es sich zum einen um Einbetriebsunternehmen des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen und zum anderen um die nordrhein-westfälischen Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen des Handels oder Gastgewerbes, in denen schwerpunktmäßig Einzelhandel betrieben wurde. Der Sitz des Unternehmens kann in Nordrhein-Westfalen oder in einem anderen Bundesland liegen (ausländische Unternehmen wurden nicht befragt). Im Gegensatz dazu wurden bei den bereits früher veröffentlichten Unternehmensergebnissen[1] alle nordrhein-westfälischen Unternehmen einschließlich aller inländischen Arbeitsstätten dieser Unternehmen dargestellt.

Bei der HGZ 1993 wurde erstmals die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 1993 (WZ 93) angewendet, die aus der europäischen NACE Rev. 1[2] abgeleitet wurde. Dargestellt werden die Ergebnisse für die Abteilung 52 – Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen) sowie Reparatur von Gebrauchsgütern. Allerdings muß auf die Wirtschaftsgruppe 52.7 (Reparatur von Gebrauchsgütern) verzichtet werden, da sie in der HGZ nicht erhoben wurde. Der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und die Tankstellen fehlen ebenfalls, da sie Teil einer eigenen Abteilung der WZ 93 sind[3]. Beim Rückvergleich mit den Ergebnissen der letzten Zählung von 1985, bei der noch die WZ 79 verwendet wurde, ergeben sich daher einige Probleme. Eine Reihe von Positionen der untersten Gliederungsebene der alten Systematik wurden aufgespalten und neu zusammengefaßt. Eine exakte

1) Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 736: Handels- und Gaststättenzählung in Nordrhein-Westfalen 1993, Unternehmen im Handel und im Gastgewerbe;
Forster, M., "Unternehmen im Handel und im Gastgewerbe", Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 11/95, S. 575ff.

2) Nomenclature générale activités économiques dans les Communautés Européennes (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften) Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990

3) Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 739: Handels- und Gaststättenzählung in Nordrhein-Westfalen 1993, Arbeitsstätten des Kraftfahrzeughandels und Tankstellen

Umrechnung der Ergebnisse früherer Zählungen auf die neue Systematik wird dadurch unmöglich.

Bei der wirtschaftssystematischen Zuordnung ist zu beachten, daß die Gruppen 52.1 bis 52.5 nur den Einzelhandel in Verkaufsräumen, also die Ladengeschäfte, umfassen und sämtliche anderen Betriebsformen (Handel vom Lager, ambulanter Handel, Versandhandel, etc.) in der Gruppe 52.6 zusammengefaßt werden. Dies ist ein Grund dafür, daß ein Rückvergleich mit den Ergebnissen von 1985 nicht ohne weiteres möglich ist. Um Vergleiche vornehmen zu können, müssen die Werte von 1985 auf die neue Systematik umgeschlüsselt werden, was aber größtenteils nur näherungsweise geschehen kann. Bei allen Vergleichen ist daher zu beachten, daß die errechneten Veränderungen z. T. rein methodische Ursachen haben können und nicht auf realen Änderungen beruhen. Dies ist um so eher der Fall, je tiefer die Gliederungsebene, regional oder wirtschaftssystematisch, für die Vergleiche gewählt wird[4].

Beim Vergleich der Wirtschaftsgruppe 52.1 (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art) mit den umgeschlüsselten Werten 1985 zeigt sich ein starker Rückgang (−28 % Arbeitsstätten, −8 % Beschäftigte, −11 % Geschäftsfläche, +17 % Umsatz). Dieser ist aber größtenteils methodisch bedingt, da sich in der WZ 93 die Zuordnungsvorschriften für diese Wirtschaftsgruppe geändert haben. Dadurch ergeben sich auch für die anderen Wirtschaftsgruppen rein methodisch bedingte Veränderungen. Im folgenden wird daher bei Rückvergleichen auf eine wirtschaftssystematische Untergliederung verzichtet. Weitere Ergebnisse für den Einzelhandel werden in Heft 737 der Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen

Im nordrhein-westfälischen Einzelhandel wurden 1993 insgesamt 109 676 Arbeitsstätten erhoben, wovon 81 322 Einbetriebsunternehmen waren und 28 354 Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen, darunter 4 465 von Unternehmen mit Sitz in einem anderen Bundesland. Dies bedeutet einen Zuwachs an Arbeitsstätten seit 1985 um 7,6 %. Die Zahl der Beschäftigten stieg in der gleichen Zeit um 13,9 % auf 634 069 an. Der Umsatz aller Einzelhandelsbetriebe verzeichnete 1992 mit 149,75 Mrd. DM eine Steigerung gegenüber 1984 von 38,1 %, was einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 4,11 % entspricht (Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg in der gleichen Zeit um insgesamt ca. 16 %).

In der WZ 93 wird der Einzelhandel in sechs Wirtschaftsgruppen unterteilt (dazu kommt noch die in der HGZ nicht erhobene Gruppe der Reparaturbetriebe). Auf den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, wozu u. a. auch die Lebensmittelsupermärkte sowie die großen Kauf- und Warenhäuser mit breitem Sortiment zählen, entfallen 11 % aller Arbeitsstätten. In dieser Gruppe wurden 29 % aller tätigen Personen beschäftigt und 38 % des gesamten Umsatzes erzielt (siehe Tabelle S. 301).

Dem Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln wurden weitere 11 % der Betriebe zugeordnet. In ihnen waren allerdings nur 8 % der Beschäftigten tätig, und nur 5 % des Umsatzes entfielen auf sie. Unter den 12 472 Betrieben des Nahrungs- und Genußmittelhandels lag bei 3 457 der Schwerpunkt der Tätigkeit beim Handel mit Tabakwaren, bei 2 990 beim Handel mit Getränken und bei weiteren 2 744 beim Handel mit Fleisch, Wild und Geflügel.

In der dritten Gruppe des Einzelhandels finden sich die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, insgesamt 7 920 Betriebe, darunter auch die großen Drogeriemärkte. In dieser Gruppe erreichten 8 % aller Beschäftigten 12,9 Mrd. DM Umsatz. Davon entfielen allein 9,2 Mrd. DM auf die 4 581 nordrhein-westfälischen Apotheken.

Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren wurde in 1 079 Arbeitsstätten betrieben. Die 2 090 hier tätigen Personen erzielten zusammen einen Umsatz von nur 206 Mill. DM.

Fast die Hälfte aller Arbeitsstätten fiel in die Gruppe des sonstigen Facheinzelhandels. Von diesen 53 309 Betrieben, die zusammen 41 % des Einzelhandelsumsatzes verbuchten, zählten 14 449 zum Einzelhandel mit Bekleidung, 5 810 zum Einzelhandel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen und 18 838 zum übrigen Facheinzelhandel, darunter 5 392 Handel mit Blumen, Pflanzen, zoologischem Bedarf und lebenden Tieren, 3 466 Handel mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software sowie 2 608 Handel mit Uhren, Schmuck und Edelmetallwaren.

Bei sämtlichen bisher genannten Arbeitsstätten handelt es sich um Ladengeschäfte, also um Handel in Verkaufsräumen. Alle anderen Betriebsformen werden in der sechsten Gruppe zusammengefaßt. Insgesamt 56 291 Beschäftigte waren in diesen Arbeitsstätten, die keine Ladengeschäfte sind, tätig. Von diesen 23 195 Betrieben zählten 2 518 zum Versandhandel und 10 018 zum Handel an Verkaufsständen und auf Märkten. Unter den 10 659 Arbeitsstätten des

4) Zur Abgrenzung des Erhebungsbereichs und zu weiteren methodischen Erläuterungen siehe auch: Angenendt, B., Oechtering, M., "Die Handels- und Gaststättenzählung 1993"; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/95, S. 24ff.

Arbeitsstätten, Beschäftigte, Geschäfts- und Verkaufsfläche am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen

Nr. der Systematik	Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Geschäftsfläche		Verkaufsfläche		Umsatz	
		30. 4. 1993								1992	
		Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 m²	%	1 000 m²	%	Mill. DM	%
52.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	11 701	10,7	182 947	28,9	9 764	29,7	6 867	33,8	56 667	37,8
52.11	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	10 758	9,8	139 826	22,1	7 272	22,1	5 337	26,3	46 818	31,3
52.12	Sonstiger Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	943	0,9	43 121	6,8	2 492	7,6	1 530	7,5	9 849	6,6
52.2	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	12 472	11,4	48 660	7,7	1 392	4,2	788	3,9	7 758	5,2
52.21	Einzelhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	1 294	1,2	3 694	0,6	107	0,3	66	0,3	426	0,3
52.22	Einzelhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	2 744	2,5	17 747	2,8	366	1,1	141	0,7	2 252	1,5
52.23	Einzelhandel mit Fisch und Fischerzeugnissen	186	0,2	983	0,2	18	0,1	10	0,0	122	0,1
52.24	Einzelhandel mit Backwaren und Süßwaren	892	0,8	3 280	0,5	64	0,2	40	0,2	350	0,2
52.25	Einzelhandel mit Getränken	2 990	2,7	8 513	1,3	573	1,7	356	1,8	2 129	1,4
52.26	Einzelhandel mit Tabakwaren	3 457	3,2	10 844	1,7	192	0,6	129	0,6	1 970	1,3
52.27	Sonstiger Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln	909	0,8	3 599	0,6	71	0,2	47	0,2	509	0,3
52.3	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	7 920	7,2	50 992	8,0	1 374	4,2	737	3,6	12 946	8,6
52.31	Apotheken	4 581	4,2	33 335	5,3	706	2,1	254	1,2	9 217	6,2
52.32	Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	297	0,3	2 097	0,3	53	0,2	26	0,1	345	0,2
52.33	Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	3 042	2,8	15 560	2,5	615	1,9	457	2,2	3 384	2,3
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	53 309	48,6	293 089	46,2	17 939	54,5	11 838	58,2	60 771	40,6
52.41	Einzelhandel mit Textilien	1 739	1,6	6 341	1,0	231	0,7	161	0,8	722	0,5
52.42	Einzelhandel mit Bekleidung	14 449	13,2	91 888	14,5	3 470	10,5	2 465	12,1	17 626	11,8
52.43	Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren	3 641	3,3	21 564	3,4	890	2,7	560	2,8	3 615	2,4
52.44	Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a.n.g.	5 810	5,3	43 137	6,8	5 572	16,9	3 887	19,1	12 233	8,2
52.45	Einzelhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	4 670	4,3	25 507	4,0	1 131	3,4	696	3,4	6 893	4,6
52.46	Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1 679	1,5	17 206	2,7	2 524	7,7	1 596	7,9	5 598	3,7
52.47	Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	2 483	2,3	12 625	2,0	332	1,0	232	1,1	2 007	1,3
52.48	Facheinzelhandel a.n.g. (in Verkaufsräumen)	18 838	17,2	74 821	11,8	3 789	11,5	2 240	11,0	12 077	8,1
52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	1 079	1,0	2 090	0,3	146	0,4	94	0,5	206	0,1
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	23 195	21,1	56 291	8,9	2 309	7,0	–	–	11 402	7,6
52.61	Versandhandel	2 518	2,3	8 542	1,3	310	0,9	–	–	2 279	1,5
52.62	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	10 018	9,1	23 711	3,7	97	0,3	–	–	2 716	1,8
52.63	Sonstiger Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	10 659	9,7	24 038	3,8	1 902	5,8	–	–	6 407	4,3
52	**Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen)**	**109 676**	**100**	**634 069**	**100**	**32 924**	**100**	**20 325**	**100**	**149 750**	**100**

Ladengeschäfte und Beschäftige am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen und Bedienungsformen

Wirtschaftszweig	Ladengeschäfte	Beschäftigte	Beschäftigte je Arbeitsstätte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl			Mill. DM	1 000 DM
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	11 701	182 947	15,6	56 667	310
davon mit Selbstbedienung	8 415	159 808	19,0	51 946	325
mit herkömmlicher Bedienung	3 286	23 139	7,0	4 721	204
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	12 472	48 660	3,9	7 758	159
davon mit Selbstbedienung	2 214	7 217	3,3	1 699	235
mit herkömmlicher Bedienung	10 258	41 443	4,0	6 059	146
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	7 920	50 992	6,4	12 946	254
davon mit Selbstbedienung	1 677	9 126	5,4	2 318	254
mit herkömmlicher Bedienung	6 243	41 866	6,7	10 628	254
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	53 309	293 089	5,5	60 771	207
davon mit Selbstbedienung	4 028	42 007	10,4	12 094	288
mit herkömmlicher Bedienung	49 281	251 082	5,1	48 677	194
Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	1 079	2 090	1,9	206	99
davon mit Selbstbedienung	87	170	2,0	9	54
mit herkömmlicher Bedienung	992	1 920	1,9	197	103
Ladengeschäfte insgesamt	**86 481**	**577 778**	**6,7**	**138 348**	**239**
davon mit Selbstbedienung	16 421	218 328	13,3	68 066	312
mit herkömmlicher Bedienung	70 060	359 450	5,1	70 282	196

sonstigen nicht in Verkaufsräumen stattfindenden Einzelhandels sind auch die 3 574 Betriebe, die ihre Waren direkt vom Lager verkauften. Nur 7,6 % des gesamten Umsatzes im Einzelhandel wurden nicht in Ladengeschäften erzielt.

Die Geschäftsfläche, also die gesamte betrieblich genutzte Fläche aller Einzelhandelsbetriebe war 32,9 km² groß. Dazu zählten neben der Verkaufsfläche auch alle Lager-, Versand-, Büro- und Sozialräume sowie Werkstätten usw. Die mittlere Größe eines Einzelhandelsbetriebes betrug damit 300 m², wobei es je nach Branche aber große Unterschiede gab. Beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art wurden im Mittel 834 m² angegeben, beim sonstigen Facheinzelhandel 337 m². Mit durchschnittlich 173m² wesentlich kleiner waren die Geschäfte in der Gruppe der Apotheken und des Einzelhandels mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. Auch der Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren hatte im Mittel nur eine Geschäftsfläche von 135 m². Schlußlicht bilden der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmittel mit 112 m² je Betrieb und der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen mit 100 m². Zu letzterem zählen aber auch die Arbeitsstätten, die aufgrund ihrer Betriebsform nur eine geringe oder gar keine Geschäftsfläche haben können, wie z. B. der Handel an Verkaufsständen und auf Märkten oder der Haustür- und der Automatenverkauf.

Bedienungsform

Für die Ladengeschäfte insgesamt ergab sich eine durchschnittliche Größe von 354 m² Geschäftsfläche, wovon zwei Drittel auf die Verkaufsfläche entfielen. Dabei schwankte der Anteil der Verkaufsfläche zwischen 36,0 % bei den Apotheken und 74,3 % beim Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln. Auffällig sind besonders die Unterschiede bei der Bedienungsform. Nicht einmal jedes fünfte Ladengeschäft wurde in Selbstbedienung (SB) betrieben. In diesen wurde aber fast die Hälfte des Umsatzes aller Ladengeschäfte erzielt. Der Anteil der SB-Geschäfte lag 1985 nur bei 18 %, und 45 % des Umsatzes entfielen damals auf sie.

Die durchschnittliche Größe der SB-Geschäfte lag bei 819 m², jene der Geschäfte mit herkömmlicher Bedienung nur bei 245 m² Geschäftsfläche. Die Betriebe mit SB sind damit durchschnittlich seit 1985 um fast ein Drittel größer geworden, während die Geschäfte mit herkömmlicher Bedienung im Mittel um 3 % kleiner wurden.

Der Anteil der Ladengeschäfte, die in Selbstbedienung betrieben wurden, war in der Gruppe des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art mit 72 % besonders hoch. Schlußlicht waren hier der Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren und der sonstige Facheinzelhandel mit jeweils 8 %. Der Anteil der SB-Geschäfte am Umsatz beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art betrug 92 %. Nur knapp 5 % des Umsatzes beim Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren wurde mit SB erzielt, während in den anderen Gruppen jeweils zwischen 18 % und 22 % auf die SB-Geschäfte entfielen.

Beschäftigte je Arbeitsstätte

Gemessen an der durchschnittlichen Zahl der Beschäftigten waren die größten Betriebe in der Gruppe des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art zu finden. Fast 16 Beschäftigte sind hier im Mittel je Betrieb gezählt

worden. Mit einer durchschnittlichen Größe von 6,4 Beschäftigten folgt die Gruppe Apotheken und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle. Nur wenig kleiner (5,5 Beschäftigte) sind die Betriebe des sonstigen Facheinzelhandels, während der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (3,9 Beschäftigte) und der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (2,4 Beschäftigte) deutlich kleiner waren. Die kleinsten Betriebe fanden sich mit einem Durchschnittswert von nur 1,9 Beschäftigten im Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren.

Überraschend ist das Ergebnis der mittleren Betriebsgröße in Abhängigkeit von der Bedienungsform. Die Geschäfte mit herkömmlicher Bedienung haben im Durchschnitt nicht mehr, sondern erheblich weniger Personal angestellt als die SB-Geschäfte. Den 13,3 Beschäftigten in den SB-Läden stehen nur 5,1 Beschäftigte bei der herkömmlichen Bedienung gegenüber. An Stelle des geschulten Fachpersonals wird in SB-Geschäften vermutlich eine hohe Zahl teilzeitbeschäftigter "Hilfskräfte" angestellt.

Umsatz je Beschäftigten

Im Einzelhandel wurde insgesamt je Beschäftigten ein Umatz von 236 000 DM erzielt. Im Vergleich zur letzten HGZ bedeutet dies einen Zuwachs von 21,2 %. Dieser gegenüber der Steigerung des Gesamtumsatzes von 38 % erheblich geringere Wert deutet darauf hin, daß die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Einzelhandel zugenommen hat. Genauere Aussagen hierzu sind nicht möglich, da nur die Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Aufteilung bzgl. der Arbeitszeit erhoben wurde. In den einzelnen Gruppen sind auch bei dieser Meßzahl wieder deutliche Unterschiede zu verzeichnen. Die Spitzenposition hielten die Beschäftigten im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, die pro Person 310 000 DM umsetzen konnten. Mit einigem Abstand folgten die Beschäftigen in den Apotheken und im Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln mit 254 000 DM. Eng beieinander bzgl. des Pro-Kopf-Umsatzes lagen die Beschäftigten der Gruppe des sonstigen Facheinzelhandels (207 000 DM) und des Einzelhandels nicht in Verkaufsräumen (203 000 DM). Schließlich lag das Ergebnis der Beschäftigten des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmittel (159 000 DM) noch deutlich vor dem des Einzelhandels mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (99 000 DM).

Beschäftigtengrößenklassen

Die überwiegende Zahl der Arbeitsstätten hat nur wenige Beschäftigte. In vier von neun Betrieben arbeiteten nur ein oder zwei Personen. 1985 zählte mit 48 % noch fast die Hälfte aller Arbeitsstätten zu dieser Kategorie. Weitere 31 % hatten 1993 zwischen drei und fünf Beschäftigten und in 14 % waren es sechs bis neun tätige Personen. Folglich hatte jede neunte Arbeitsstätte zehn oder mehr Beschäftigte. 1985 galt dies nicht einmal für jede zehnte Arbeitsstätte. Mit 1,0 % war der Anteil der Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten sowohl 1985 als auch 1993 sehr gering. Allerdings wurde in dieser letzten Größenklasse 1992 27,1 % des gesamten Umsatzes erreicht, während auf die Betriebe mit ein bis zwei Personen nur 6,5 % des Umsatzes entfielen. (Siehe Grafik S. 304o.)

Der Umsatz, der je tätiger Person erzielt wurde, korreliert mit der Zahl der Beschäftigten. Während Betriebe mit nur ein oder zwei Beschäftigten nur durchschnittlich 133 000 DM je Person umsetzten, stieg diese Verhältniszahl bis zur Größenklasse von 50 und mehr Beschäftigten auf 303 000 DM an.

Im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art sind die kleinen Betriebe mit ein oder zwei Beschäftigten nur unterdurchschnittlich vertreten (22 %). Dafür ist der Anteil der Großbetriebe sehr hoch, 36 % der Arbeitsstätten haben zehn und mehr Beschäftigte gemeldet. Darunter waren auch die drei größten Betriebe des Einzelhandels überhaupt mit jeweils mehr als 1 000 Beschäftigten.

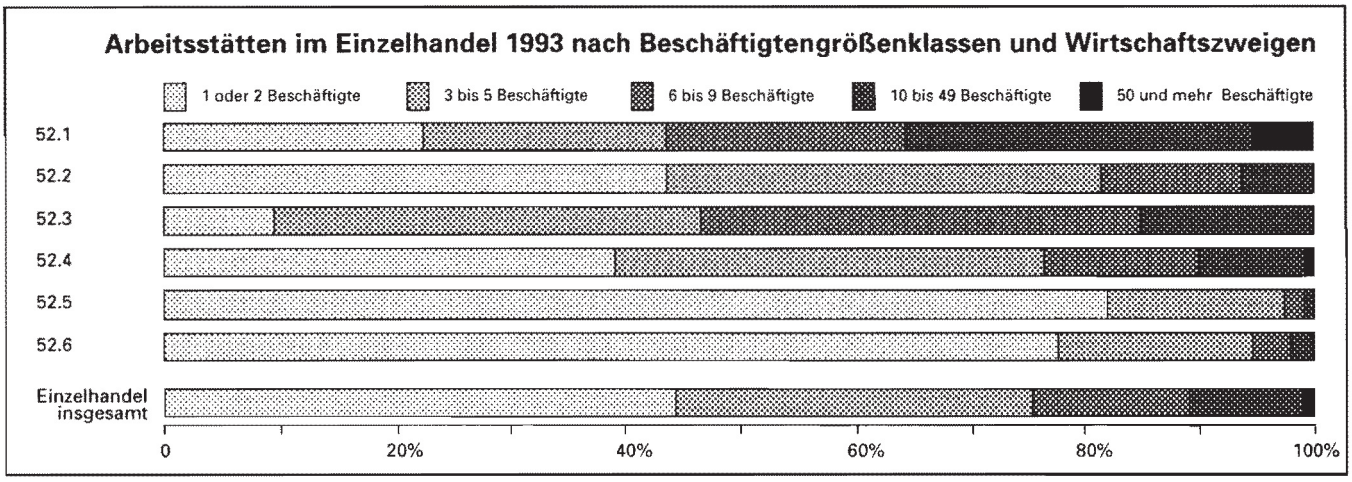
Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln dagegen gab es nur sechs Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten. Mit 44 % überwogen die Arbeitsstätten mit nur ein oder zwei Beschäftigten. In weiteren 38 % der Betriebe wurden drei bis fünf Personen beschäftigt.

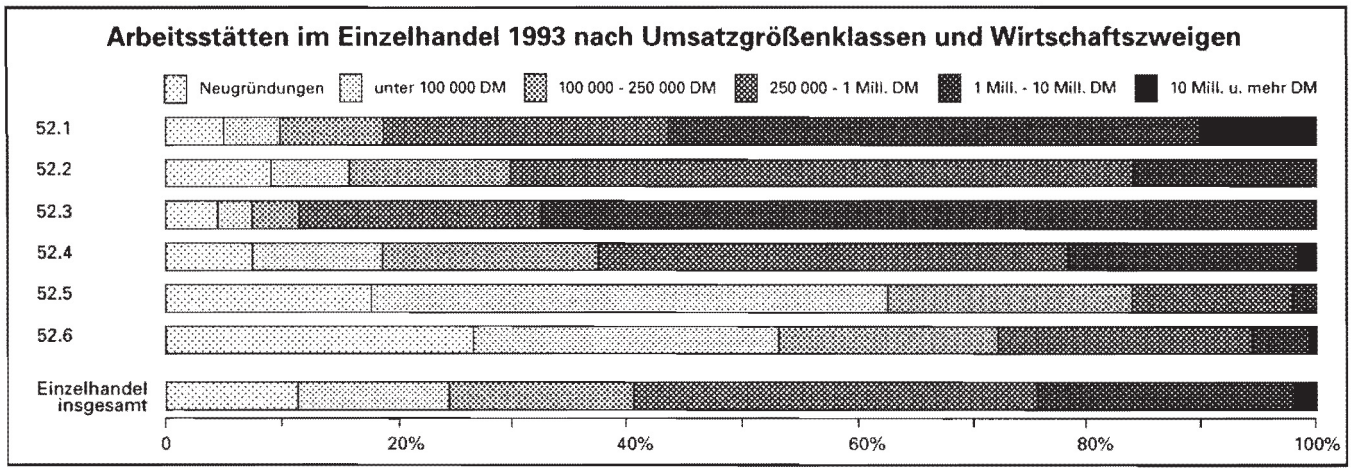
Bei den Apotheken und beim Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln

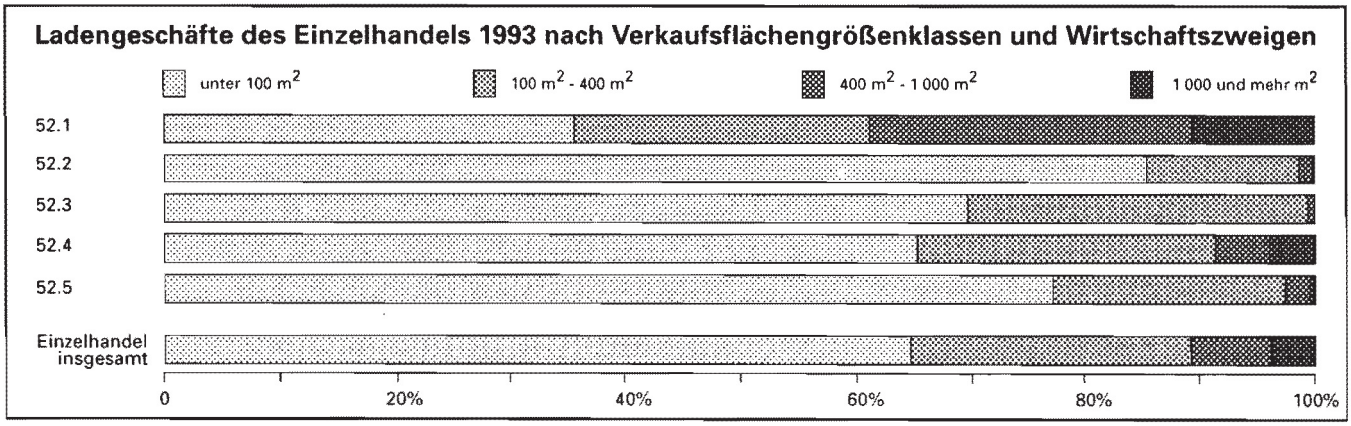
Arbeitsstätten und Beschäftigte am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel nach Beschäftigtengrößenklassen

Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten	Arbeitsstätten	Beschäftigte		Umsatz	
		insgesamt	je Arbeitsstätte	insgesamt	je Beschäftigten
	Anzahl			Mill. DM	1 000 DM
1 – 2	48 635	72 783	1,5	9 686	133
3 – 5	34 040	129 246	3,8	22 524	174
6 – 9	15 068	107 124	7,1	27 171	254
10 – 49	10 798	190 738	17,7	49 735	261
50 und mehr	1 135	134 178	118,2	40 634	303
Insgesamt	**109 676**	**634 069**	**5,8**	**149 750**	**236**

52.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)
52.2	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)
52.3	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)
52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)







überwiegen die Betriebe mittlerer Größe. Drei bis fünf Personen wurden in 37 % und sechs bis neun Personen in 38 % der Arbeitsstätten gezählt. In weniger als 10 % waren nur ein oder zwei Personen tätig, aber auch nur in vier Betrieben mehr als 50 Personen.

Im sonstigen Facheinzelhandel sind wegen der Unterschiedlichkeit der vertriebenen Waren alle Betriebgrößen zu finden. Unter diesen Arbeitsstätten waren knapp 40 % mit ein oder zwei Beschäftigten und 37 % mit drei bis fünf Beschäftigten. Andererseits wurden hier auch 460 Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten erhoben, darunter vier mit mehr als 500 Personen.

In den übrigen beiden Wirtschaftsgruppen waren überwiegend sehr kleine Betriebe anzutreffen. Im Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren waren in 82 % der Arbeitsstätten nur ein oder zwei Personen tätig. Mehr als 50 Beschäftigte hatte kein Betrieb. Ähnlich war die Lage im Einzelhandel, der nicht in Verkaufsräumen betrieben wurde. 78 % dieser Arbeitsstätten hat nur ein oder zwei Beschäftigte. Nur 2 % wurden mit zehn und mehr Personen gezählt, darunter aber auch 41 Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

Umsatzgrößenklassen

Bei der Betrachtung der Arbeitstätten nach Umsatzgrößenklassen wird die starke Fluktuation im Einzelhandel deutlich. Jede neunte Arbeitsstätte zählte zu einem Unternehmen, das kein volles Geschäftsjahr für 1992 angegeben hatte. Neben tatsächlichen Neugründungen gehören dazu auch Geschäftsübernahmen und ähnliches. Neugegründete Arbeitsstätten von bereits existierenden Mehrbetriebsunternehmen wurden dagegen entsprechend ihrer Umsatzangabe in die jeweilige Größenklasse eingeordnet. Wie bereits bei früheren Zählungen festgestellt, ist 1993 der Einzelhandel nach wie vor ein Bereich, der für die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit attraktiv zu sein scheint.

Mehr als ein Drittel aller Arbeitsstätten wies einen Umsatz zwischen einer viertel und einer ganzen Millionen DM aus. Drei von zehn Betrieben hatten weniger als 250 000 DM Umsatz. Jeweils ein weiteres Neuntel der Betriebe hatten 1 bis unter 2 bzw. 2 bis unter 10 Mill. DM Umsatz. 10 Mill. und mehr DM erreichte nur jeder fünfzigste Betrieb, darunter waren auch 63 Arbeitsstätten mit über 100 Mill. DM Umsatz.

Die Verhältniszahl "Umsatz je Beschäftigten" zeigt eine starke Korrelation zu den Umsatzgrößenklassen. Von der ersten Klasse (unter 100 000 DM) bis zur Klasse von 10 Mill. DM bis unter 100 Mill. DM steigt der Umsatz je Beschäftigten von 29 000 DM bis 375 000 DM an. Bei der letzten Klasse (100 Mill. und mehr DM) liegt diese Meßzahl bei 352 000 DM. Für die Kategorie der Neugründungen ergaben sich nur 38 000 DM je Beschäftigten. Diese Korrelation zeigt sich grundsätzlich in jeder der sechs Wirtschaftsgruppen. In der Struktur der Umsatzgrößenklassen gibt es dagegen zwischen den Gruppen deutliche Unterschiede.

Fast die Hälfte aller Neugründungen entfiel auf die Arbeitsstätten, die nicht in Verkaufsräumen Einzelhandel betrieben. Daher hatten sie in dieser Gruppe einen Anteil von knapp 27 %. Fast genauso viele Arbeitsstätten hatten hier weniger als 100 000 DM Umsatz. Knapp eine halbe Millionen DM betrug der Durchschnittsumsatz je Arbeitsstätte in dieser Gruppe.

Von den 86 481 Ladengeschäften wurden nur 7,2 % zu den Neugründungen gerechnet, während mehr als die Hälfte zwischen 100 000 DM und 1 Mill. DM Umsatz angegeben hatten. (Siehe Grafik S.304 m.)

Beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art hatte jeder zehnte Betrieb einen Umsatz von 10 Mill. und mehr DM, d. h. 55 % aller Einzelhandelsbetriebe dieser Größenklasse fielen in diese Wirtschaftsgruppe. Knapp die Hälfte der Arbeitsstätten lag in der Größenklasse von 1 Mill. bis unter 10 Mill. DM. Nicht einmal jeder zwanzigste Betrieb hatte weniger als 100 000 DM Umsatz. Mit durchschnittlich 4,85 Mill. DM waren hier die umsatzstärksten Arbeitsstätten des Einzelhandels zu finden.

Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln erzielten gut zwei Drit-

Arbeitsstätten und Beschäftigte am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel nach Umsatzgrößenklassen

Umsatz von ... bis unter ... DM	Arbeitsstätten	Beschäftigte		Umsatz	
		insgesamt	je Arbeitsstätte	insgesamt	je Beschäftigten
	Anzahl			Mill. DM	1 000 DM
unter 100 000	14 181	25 920	1,8	751	29
100 000 – 250 000	17 817	37 868	2,1	3 032	80
250 000 – 1 Mill.	38 441	141 769	3,7	20 172	142
1 Mill. – 10 Mill.	24 611	247 974	10,1	67 404	272
10 Mill. – 100 Mill.	2 118	126 560	59,8	47 502	375
100 Mill. und mehr	63	28 122	446,4	9 908	352
Neugründungen	12 444	25 856	2,1	979	38
Insgesamt	**109 676**	**634 069**	**5,8**	**149 750**	**236**

tel der Arbeitsstätten einen Umsatz zwischen 100 000 DM und 1 Mill. DM, und nur 16 % konnten ein besseres Ergebnis angeben. Mit 620 000 DM je Betrieb ist der durchschnittliche Umsatz deutlich niedriger als in den meisten anderen Bereichen des Einzelhandels.

Bei den Apotheken und beim Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln wurden dagegen mehr als zwei Drittel der Betriebe in die Größenklasse mit einem Umsatz zwischen 1 und 10 Mill. DM eingeordnet, das sind mehr als ein Fünftel aller Einzelhandelsbetriebe dieser Größenklasse. Der Durchschnittsumsatz in dieser Gruppe war mit 1,63 Mill. DM daher der zweithöchste, gefolgt von den sonstigen Facheinzelhändlern mit 1,14 Mill. DM je Arbeitsstätte. In der Gruppe des sonstigen Facheinzelhandels ist die Größenklasse 100 000 DM bis unter 1 Mill. DM mit 60 % am stärksten vertreten. Andererseits sind fast 40 % aller Arbeitsstätten des Einzelhandels mit mehr als 10 Mill. DM Umsatz in dieser Gruppe zu finden.

Beim Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren fällt der hohe Anteil von Neugründungen auf. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 100 000 DM Umsatz ist mit 45 % ebenfalls sehr hoch. Mit nur 190 000 DM ist der Durchschnittsumsatz in dieser Gruppe am geringsten.

Ladengeschäfte und Beschäftigte des Einzelhandels am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Verkaufsflächengrößenklassen

Ladengeschäfte mit einer Verkaufsfläche von ... bis unter ... m²	Ladengeschäfte	Beschäftigte	Umsatz	
			insgesamt	je Beschäftigten
	Anzahl		Mill. DM	1 000 DM
unter 100	55 932	190 350	28 934	152
100 – 400	21 156	131 399	28 393	216
400 – 1 000	6 043	83 313	27 263	327
1 000 und mehr	3 350	172 716	53 758	311
Insgesamt	**86 481**	**577 778**	**138 348**	**239**

Verkaufsflächengrößenklassen

Fast zwei Drittel aller Ladengeschäfte hatten 1993 eine Verkaufsfläche unter 100 m². Ein weiteres Viertel hatte eine Fläche von 100 m² bis unter 400 m². Nur knapp 4 % aller Ladengeschäfte hatte 1 000 oder mehr m² als Verkaufsfläche zur Verfügung. Die Verteilung auf die Größenklassen unterschied sich aber sehr in den einzelnen Wirtschaftsgruppen. Beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art hatte nur jedes dritte Ladengeschäft weniger als 100 m², dagegen waren 4 von 10 Geschäften größer als 400 m², jedes Zehnte sogar größer als 1 000 m². (Siehe Grafik S. 304 u.)

Die Durchschnittsgröße aller Ladengeschäfte betrug 237 m², bei den Läden mit Waren verschiedener Art aber 591 m². Bei den Apotheken und beim Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln war weniger als 1 % der Geschäfte größer als 400 m², und fast 70 % waren kleiner als 100 m². Beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren hatten sogar mehr als 85 % eine Verkaufsfläche von weniger als 100 m². Ähnliches gilt für die Wirtschaftsgruppe des Einzelhandels mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren. Hier waren 77 % der Geschäfte kleiner als 100 m² und nur 2,6 % größer als 400 m². In den zahlenmäßig größten Wirtschaftsgruppe, dem sonstigen Facheinzelhandel, waren alle Ladengrößen vertreten.

Für 4 % der Geschäfte dieser Gruppe wurde eine Verkaufsfläche von 1 000 oder mehr m² ausgewiesen. Zwei Drittel der Betriebe waren kleiner als 100 m², im Mittel hatte jeder Laden eine Verkaufsfläche von 222 m². Damit rangiert diese Wirtschaftsgruppe hinter dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art an zweiter Stelle. Die Läden in den anderen Gruppen hatten im Mittel deutlich unter 100 m² zur Verfügung.

Auffällig auch hier die Ergebnisse bei Unterscheidung nach der Bedienungsform. Die Selbstbedienungsläden sind mit 581 m² Verkaufsfläche im Mittel wesentlich größer als die Läden mit herkömmlicher Bedienung (155 m²). Während insgesamt nur knapp 20 % aller Ladengeschäfte in Selbstbedienung geführt werden, liegt der Anteil bei den kleinen Geschäften (unter 100 m² Verkaufsfläche) nur bei 8 %, bei den großen Geschäften (400 und mehr m²) aber bei 61 %.

Die Verhältniszahl Umsatz je Beschäftigten steigt mit der Größe der Ladengeschäfte von 152 000 DM (unter 100 m²) bis 325 000 DM (3 000 und mehr m²) an, wobei der Durchschnittswert für alle Geschäfte 240 000 DM beträgt. Die SB-Geschäfte liegen mit 311 000 DM je Beschäftigten deutlich besser als die Geschäfte mit herkömmlicher Bedienung mit nur 196 000 DM. Bei den kleineren Geschäften mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche ist der Umsatz je Beschäftigten bei den SB-Läden kleiner als bei den Läden mit herkömmlichen Bedienung. In der Größenklasse von 100 m² bis unter 200 m² Verkaufsfläche ist diese Verhältniszahl für beide Bedienungsformen fast gleich groß. In allen übrigen Größenklassen ist der Umsatz je Beschäftigten im SB-Bereich z. T. wesentlich größer als bei der herkömmlichen Bedienung.

Erscheinungsform

Die Erscheinungsformen des Einzelhandels sind sehr vielfältig. Fast 80 % der Arbeitstätten waren Ladengeschäfte, betrieben also Handel in für Kunden zugänglichen Verkaufsräumen. Für jede fünfte Arbeitstätte war dies aber nicht der Fall. Die größte Gruppe dieser Betriebe wurde vom ambulanten Handel gebildet. 7 885 Arbeitsstätten (+3,7 % gegenüber 1985) wurden in dieser Erscheinungsform, wozu u. a. die beweglichen Verkaufsstände, Verkaufswagen und der Haustürverkauf zählen, erhoben. Mit 18 908 Beschäftigten (+16,3 %) wurden 2,12 Mrd. DM (+30,1 %) Umsatz erzielt.

Eine besonders auffällige Veränderung zeigt der Versandhandel. Im April 1993 wurden mit 2 518 Arbeitsstätten mehr als doppelt so viele Betriebe wie 1985 gezählt. Die Zahl der Beschäftigten hat sich dagegen nur um 46,5 % auf 8 542 erhöht. Die 2,28 Mrd. DM Umsatz in 1992 bedeuten im Vergleich zu 1984 eine Steigerung von 83,0 %.

Kioske und feste Straßenverkaufsstände gab es im April 1993 in Nordrhein-Westfalen insgesamt 4 292, das sind 25,4 % weniger als acht Jahre zuvor. Die Beschäftigtzahl verringerte sich um 19,6 % auf 10 046, der Umsatz nur um 14,5 % auf 1,35 Mrd. DM.

Der Handel vom Lager bzw. Lagerplatz wurde 1993 ebenfalls weniger oft angetroffen als 1985. Die 3 574 gezählten Arbeitsstätten dieser Form bedeuten einen Rückgang von 17,3 %.

Die Zahl der hier tätigen Personen reduzierte sich in der gleichen Zeit um 21,5 % auf 10 792, und noch stärker, nämlich um 27,4 %, ging der Umsatz auf jetzt nur noch 4,47 Mrd. DM zurück.

Zu den sonstigen Betriebsformen zählen u. a. der Automatenverkauf und die Versandhandelsvertretung. Die 1993 gezählten 4 926 Arbeitsstätten dieses Bereichs bedeuten einen Zunahme von 115,0 % gegenüber 1985. Der Zuwachs bei der Beschäftigtenzahl war mit 92,9 % auf jetzt 8 003 tätige Personen etwas geringer. Der Umsatz stieg dagegen nur um 14,0 % auf 1,18 Mrd. DM.

Das Nebeneinander von großen und kleinen Ladengeschäften ist für den Einzelhandel ebenso kennzeichnend wie seine Branchenvielfalt. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch einige ganz bestimmte Erscheinungsformen größerer Ladengeschäfte im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art herausgebildet.

Für den Nachweis im Rahmen der Statistik erfolgt die Zuordnung eines Ladengeschäfts zu einer besonderen Erscheinungsform anhand bestimmter Merkmale wie Warensortiment, Bedienungsform und Größe der Verkaufsfläche, die bei der Handels- und Gaststättenzählung erfragt werden. Ein Ladengeschäft, das als Supermarkt, SB-Lebensmittelmarkt, Verbrauchermarkt, SB-Warenhaus, Warenhaus oder Kaufhaus eingestuft wird, muß hierfür ganz bestimmten idealtypischen Kriterien genügen, die im folgenden noch näher erläutert werden. Irrelevant ist bei dieser Zu-

Arbeitsstätten und Beschäftigte am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 im Einzelhandel nach Erscheinungsform

Erscheinungsform	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz	
	30. 4. 1993	Veränderung gegenüber 29. 3. 1985	30. 4. 1993	Veränderung gegenüber 29. 3. 1985	1992	Veränderung gegenüber 1984
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Ambulanter Handel	7 885	+ 3,7	18 908	+16,3	2 117	+ 30,1
Versandhandel	2 518	+104,1	8 542	+46,5	2 279	+ 83,0
Ladengeschäfte	86 481	+ 7,1	577 778	+14,6	138 348	+ 42,9
davon						
Warenhäuser	32	– 76,3	8 218	–80,4	2 214	– 68,9
SB-Warenhäuser	194	+ 22,0	23 891	+10,8	9 725	+ 22,0
Verbrauchermärkte	118	+ 15,7	5 030	+ 8,2	1 793	+ 47,4
Kaufhäuser	14	– 83,7	1 003	–74,9	258	– 62,0
Übrige Ladengeschäfte mit Waren verschiedener Art	1 527	– 36,3	38 162	+59,7	8 280	+ 81,2
Supermärkte	3 754	+ 49,1	74 876	+43,9	26 522	+ 64,7
andere SB-Lebensmittelmärkte (ohne Frischwaren)	17	– 32,0	953	+56,5	364	+128,0
übrige Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte	18 517	– 9,7	79 474	– 5,8	15 268	+ 0,3
Ladengeschäfte anderer Art	62 308	+ 13,7	346 171	+27,6	73 923	+ 68,9
Kiosk, fester Straßenverkaufsstand	4 292	– 25,4	10 046	–19,6	1 349	– 14,5
Handel vom Lager (Lagerplatz)	3 574	– 17,3	10 792	–21,5	4 475	– 27,4
Sonstige Betriebsform	4 926	+115,0	8 003	+92,9	1 183	+ 14,0
Insgesamt	**109 676**	**+ 7,6**	**634 069**	**+13,9**	**149 750**	**+ 38,1**

ordnung die Selbsteinschätzung des jeweiligen Auskunftspflichtigen. Da der Strukturwandel im Einzelhandel noch nicht abgeschlossen ist, haben sich gerade in den letzten Jahren noch weitere Ladengeschäftstypen herausgebildet, die im Rahmen der amtlichen Statistik jedoch noch nicht gesondert nachgewiesen werden, beispielhaft seien hier Baumärkte, Drogeriemärkte und Bio-Läden genannt.

Im Bereich des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren fallen neben den vielen kleinen Fachgeschäften, die ein eng begrenztes Sortiment von Lebensmitteln führen, die großflächigen Ladengeschäfte auf, die Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ 52.11.1) betreiben und mit überwiegender Selbstbedienung geführt werden. Entgegen der Zuordnung bei früheren Zählungen, gehören diese Läden nach der WZ 93 nicht zum Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (WZ 52.2), sondern zum Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (WZ 52.1). Sofern diese Ladengeschäfte eine Verkaufsfläche von mindestens 400 m² aufweisen, werden sie – falls sie ständig frische Nahrungsmittel (Gemüse, Obst, Fleisch, Milchprodukte) im Angebot haben – als Supermärkte, sonst als andere SB-Lebensmittelmärkte (ohne Frischwaren) eingestuft. Der Umsatzanteil der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren muß dabei mindestens 70 % betragen.

Am 30. April 1993 gab es in Nordrhein-Westfalen insgesamt 3 754 Supermärkte und 17 andere SB-Lebensmittelmärkte. Im Vergleich zu 1985 ist der Bestand an Supermärkten um 1 237 Einheiten gewachsen, die Zahl der anderen SB-Lebensmittelmärkte (–8 Ladengeschäfte) ging demgegenüber genauso zurück wie die Zahl der übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte (–1 997 Ladengeschäfte), von denen es im Frühjahr 1993 noch insgesamt 18 517 gab. Dies ist eine Entwicklung, die auch schon beim Vergleich der Ergebnisse der Zählungen von 1979 und 1985 beobachtet wurde. Supermärkte beschäftigten 1993 mit durchschnittlich 20 Personen, andere SB-Lebensmittelmärkte mit durchschnittlich 56 Personen fünf- bzw. vierzehnmal soviel Personal wie die übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte. Je Ladengeschäft wurde hier 1993 ein durchschnittlicher Umsatz von 7,07 Mill. DM erzielt, das war insgesamt eine Summe von 26,52 Mrd. DM. Der Umsatz je m² Verkaufsfläche liegt in allen Ladengeschäften, die Nahrungs- und Genußmittel verkaufen, aufgrund der Umschlagsfähigkeit dieser Produkte vergleichsweise hoch. Supermärkte setzten so 1992 durchschnittlich 9 000 DM und die anderen SB-Lebensmittelmärkte durchschnittlich 6 000 DM je m² Verkaufsfläche um. Die übrigen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte mit ihrer Vielzahl von kleinen Einheiten standen mit 9 700 DM je m² Verkaufsfläche sogar an erster Stelle aller hier betrachteten Erscheinungsformen.

Beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art haben sich auf Grund der neuen Wirtschaftssystematik die Zuordnungsvorschriften geändert. Jetzt müssen Ladengeschäfte Umsatzanteile zwischen 5 % und 50 % in mindestens 5 verschiedenen Wirtschaftsklassen aufweisen, um in diese Gruppe eingeordnet zu werden. Bei der letzten Zählung mußten nur Umsätze aus vier Wirtschaftsgruppen nachgewiesen werden, wobei der Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung auch bis zu 70 % vertreten sein durfte. Die Zahl der Ladengeschäfte in dieser Wirtschaftsgruppe hat sich daher aus diesen rein methodischen Gründen verringert. Eine Reihe von Betrieben, die 1985 noch in diesen Wirtschaftszweig eingeordnet wurden, sind bei der aktuellen Zählung dem jeweiligen Facheinzelhandel zugeordnet worden.

Ladengeschäfte, die mit Waren verschiedener Art der Hauptrichtung Nahrungsmittel handeln (WZ-Nr. 52.11.2) und überwiegend mit Selbstbedienung geführt werden, gelten als SB-Warenhäuser, wenn sie eine Verkaufsfläche von mindestens 3 000 m² aufweisen, oder als Verbrauchermärkte, wenn sie über eine Verkaufsfläche von 1 000 m² bis unter 3 000 m² verfügen. Der Umsatzanteil dieser Ladengeschäfte für den Bereich Nahrungsmittel muß 35 % übersteigen, darf jedoch nicht mehr als 70 % betragen. Neben Nahrungsmitteln müssen auch noch Waren aus anderen Branchen bzw. Wirtschaftsklassen angeboten werden. Die einzelnen Umsatzanteile, aus den verschiedenen Wirtschaftsklassen dürfen jedoch die 50 % je Klasse nicht übersteigen, andernfalls erfolgt eine Zuordnung zum Facheinzelhandel. Am 30. April 1993 gab es in Nordrhein-Westfalen 194 SB-Warenhäuser und 118 Verbrauchermärkte, die die zuvor erläuterten Bedingungen erfüllten.

SB-Warenhäuser fallen auf durch ihren hohen Umsatz je Ladengeschäft, der im Jahr 1992 rd. 50 Mill. DM erreichte, ein Durchschnittswert, der nur noch von den Warenhäusern übertroffen wurde. Alle SB-Warenhäuser zusammen erwirtschafteten 1992 einen Umsatz von fast 10 Mrd. DM, und im April 1993 waren insgesamt 23 891 Personen in ihnen tätig. Im Durchschnitt beschäftigte jedes SB-Warenhaus damit 123 Personen, auf die pro Kopf rein rechnerisch ein Umsatz von 407 000 DM – der höchste Wert unter allen gesondert nachgewiesenen Erscheinungsformen – entfiel. Die Flächenproduktivität der SB-Warenhäuser lag mit einem Wert von 8 000 DM je m² Verkaufsfläche für 1992 nicht weit hinter der der Supermärkte zurück.

Für die Verbrauchermärkte lagen die Umsatzkennziffern weitaus niedriger. Sie übertrafen jedoch die Durchschnittswerte für den gesamten Ein-

zelhandel bei weitem. 1993 beschäftigten Verbrauchermärkte insgesamt 5 030 Personen, im Durchschnitt 43 Personen pro Ladengeschäft. Der Umsatz belief sich 1992 auf 1,79 Mrd. DM, so daß auf jede Einheit über 15 Mill. DM entfielen. Je m² Verkaufsfläche wurden 7 800 DM umgesetzt, das war weniger als bei den bisher genannten Ladengeschäftstypen, jedoch mehr als bei den Ladengeschäften insgesamt.

Zwischen 1985 und 1993 nahm sowohl die Zahl der SB-Warenhäuser (+35 Ladengeschäfte) als auch die Zahl der Verbrauchermärkte (+16 Ladengeschäfte) zu. Auch für die Zukunft dürfte dieser Trend, der auch schon bei früheren Zählungen beobachtet wurde, noch anhalten, da zum einen immer mehr großflächige Ladengeschäfte auf den Markt vordringen und zum anderen immer mehr Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte ihr Warenangebot auf Non-Food-Produkte ausdehnen und mit dem Fachhandel konkurrieren.

Für keinen anderen Ladengeschäftstyp des Einzelhandels wurde 1992 ein so hoher Umsatz je Ladengeschäft errechnet wie für die Warenhäuser, die im Durchschnitt fast 70 Mill. DM einnahmen. Als Warenhaus werden alle diejenigen Ladengeschäfte eingestuft, die Waren verschiedener Art der Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel (WZ-Nr. 52.12.2) im Wege der überwiegenden herkömmlichen Bedienung auf einer Verkaufsfläche von mindestens 3 000 m² anbieten. Zur Wirtschaftsklasse des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel gehören alle Ladengeschäfte, die außer Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, deren Umsatzanteil 35 % nicht übersteigen darf, auch noch Waren aus mindestens vier anderen Wirtschaftsklassen im Angebot haben. Die Umsatzanteile dürfen wie bei den SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten 50 % je Klasse nicht überschreiten.

In Nordrhein-Westfalen wurden im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung 1993 insgesamt nur noch 32 Warenhäuser ausgewiesen, die einen Personalstamm von 8 218 Beschäftigten meldeten – durchschnittlich 257 Personen je Warenhaus – und 1992 zusammen 2,21 Mrd. DM erwirtschafteten. Da der Trend im Einzelhandel dahin geht, die Waren in Form der Selbstbedienung zu vertreiben, ist das Warenhaus als Erscheinungsform sehr viel seltener zu finden als vor acht Jahren (–103 Ladengeschäfte). Gleiches gilt für die Kaufhäuser, deren Anzahl sich von 86 auf 14 verringert hat. Da die Waren überwiegend im Wege der herkömmlichen Bedienung verkauft wurden, lag der Umsatz je Beschäftigten mit 269 000 DM niedriger als bei den SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten. Gleichwohl war der Umsatz je m² Verkaufsfläche wie bei allen großflächigen Einheiten mit 8 200 DM überdurchschnittlich hoch. Der Umsatz je Warenhaus erhöhte sich rein rechnerisch um 16,5 Mill. DM (+31,3 %), der Umsatz je Beschäftigten nahm um 99 000 DM (+58,8 %) gegenüber 1984 zu.

Als Kaufhäuser gelten in der Handelsstatistik alle Ladengeschäfte, die Waren verschiedener Art ohne Nahrungsmittel (WZ-Nr. 52.12.1) im Wege der herkömmlichen Bedienung auf einer Verkaufsfläche von mindestens 1 000 m² anbieten. Nahrungsmittel dürfen nicht verkauft wrden, und die Umsatzanteile der mindestens fünf anderen Wirtschaftsklassen dürfen 50 % je Klasse nicht übersteigen. Als Kaufhäuser wurden 1993 nur 14 Ladengeschäfte eingestuft, die zusammen 1 003 Personen beschäftigten. Rein rechnerisch hatte jedes Kaushaus einen Personalstamm von 72 Beschäftigten. 1992 wurde von allen Kaufhäusern zusammen ein Umsatz von knapp 258 Mill. DM erwirtschaftet, das waren über 18 Mill. DM je Kaufhaus. Die überwiegend herkömmliche Bedienung hielt auch hier den durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigten, der sich 1992 auf 257 000 DM belief, vergleichsweise niedrig. Pro m² Verkaufsfläche wurden 6 400 DM umgesetzt.

Alle anderen Ladengeschäfte des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art wurden, wenn sie im Hinblich auf die Bedienungsform, das Warensortiment oder die Verkaufsflächengröße den vorgegebenen Kriterien für die zuvor betrachteten Erscheinungsformen nicht genügten, den "übrigen Ladengeschäften mit Waren verschiedener Art" zugeordnet. Wie bereits erläutert, hat die Gesamtzahl der Ladengeschäfte im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art aus rein methodischen Gründen abgenommen. Die Zahl der "übrigen Ladengeschäfte" reduzierte sich im Vergleich zu 1985 um 36,3 % auf 1 527. Außer einer im Durchschnitt geringeren Verkaufsfläche von 860 m² je Ladengeschäft wiesen sie auch eine wesentlich niedrigere Beschäftigtenzahl je Einheit (25 Personen) und einen geringeren Umsatz je Ladengeschäft (5,42 Mill. DM) auf.

Die große Kategorie der Ladengeschäfte anderer Art umfaßt alle Arbeitsstätten der Wirtschaftsgruppen 52.3, 52.4 und 52.5. In ihnen sind alle Läden erfaßt, die schwerpunktmäßig weder Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, noch Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln betrieben. Seit der letzten Erhebung hat ihre Zahl um 13,7 % auf jetzt 62 308 Einheiten zugenommen. Die am 30. April 1993 gezählten 346 171 tätigen Personen bedeuten einen Beschäftigtenzuwachs von 27,6 %. Die durchschnittliche Zahl von Beschäftigten je Ladengeschäft stieg dadurch von 4,9 auf 5,6 an. Der gesamte Umsatz belief sich auf 73,92 Mrd. DM und war damit um mehr als zwei Drittel größer als 1984. Der Umsatz je Ladengeschäft stieg in der gleichen Zeit von 0,8 Mill. DM auf 1,2 Mill. DM an. Die Verkaufsfläche aller Ladengeschäfte anderer Art nahm insgesamt um 40,5 % auf 12,67 km²

zu. Die Durchschnittsgröße dieser Geschäfte stieg von 163 m² auf 203 m² Verkaufsfläche an.

Regionale Ergebnisse

Von den 109 676 nordrhein-westfälischen Arbeitsstätten des Einzelhandels lagen 33 398 (30,5 %) im Regierungsbezirk (RB) Düsseldorf und 26 185 (23,9 %) im RB Köln. Damit war mehr als die Hälfte aller Einzelhandelsbetriebe im Rheinland angesiedelt. Von den übrigen Arbeitsstätten entfielen jeweils 22 108 (20,2 %) auf den RB Arnsberg, 15 797 (14,4 %) auf den RB Münster und 12 188 (11,1 %) auf den RB Detmold. Diese regionale Verteilung auf die Regierungsbezirke hat sich seit der Zählung im Jahr 1985 nur unwesentlich verändert.

Den stärksten Anstieg beim Umatz verzeichnete der RB Münster mit +43,1 %, den geringsten Anstieg meldete der RB Düsseldorf mit +34,4 %. Die "Versorgungsdichte", d. h. die Zahl der Arbeitsstätten je 10 000 Einwohner, liegt für vier Regierungsbezirke zwischen 62 und 64. Nur für den RB Arnsberg ergibt sich im Mittel die geringste Zahl von 58 Betrieben je 10 000 Einwohner.

Bei der Verhältniszahl "Umsatz je Beschäftigten" ist ein Unterschied zwischen den rheinischen und den westfälischen Regierungsbezirken erkennbar. Im RB Düsseldorf wurden 240 000 DM je Beschäftigten umgesetzt, im RB Köln sogar 246 000 DM. Dagegen betrug der Umsatz im RB Detmold 239 000 DM, im RB Arnsberg 230 000 DM und im RB Münster nur 220 000 DM je tätige Person.

Auch die Relation von Einzelhandelsunternehmen zur Bevölkerungszahl zeigt eine ähnliche Differenzierung. Im RB Düsseldorf wurden durchschnittlich 8 600 DM je Einwohner umgesetzt, im RB Köln 8 800 DM. Um einiges geringer fiel dieser Wert in den anderen Regierungsbezirken aus.

Zu- bzw. Abnahme der Arbeitsstätten im Einzelhandel 30. 4. 1993 gegenüber 29. 3. 1985 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Zu-(+) bzw. Abnahme(−) %
Paderborn, Kreis	+22,5
Rhein-Sieg-Kreis	+20,5
Coesfeld, Kreis	+17,3
Gütersloh, Kreis	+15,5
Erftkreis	+15,5
Wesel, Kreis	+14,8
Borken, Kreis	+14,5
Viersen, Kreis	+14,2
Mettmann, Kreis	+14,0
Neuss, Kreis	+13,9
Heinsberg, Kreis	+13,6
Rhein.-Bergischer Kreis	+13,5
Euskirchen, Kreis	+12,9
Soest, Kreis	+12,7
Warendorf, Kreis	+12,5
Höxter, Kreis	+12,3
Unna, Kreis	+11,3
Siegen-Wittgenstein, Kreis	+10,3
Leverkusen, krfr. Stadt	+10,3
Steinfurt, Kreis	+ 8,6
Recklinghausen, Kreis	+ 8,5
Oberbergischer Kreis	+ 8,5
Köln, krfr. Stadt	+ 8,4
Münster, krfr. Stadt	+ 8,2
Kleve, Kreis	+ 7,9
Bochum, krfr. Stadt	+ 7,9
Hamm, krfr. Stadt	+ 7,8
Dortmund, krfr. Stadt	+ 7,6
Remscheid, krfr. Stadt	+ 6,5
Märkischer Kreis	+ 6,5
Hochsauerlandkreis	+ 5,9
Olpe, Kreis	+ 5,2
Duisburg, krfr. Stadt	+ 4,8
Bonn, krfr. Stadt	+ 4,5
Düren, Kreis	+ 4,2
Ennepe-Ruhr-Kreis	+ 4,0
Lippe, Kreis	+ 3,8
Hagen, krfr. Stadt	+ 3,7
Aachen, Kreis	+ 3,4
Oberhausen, krfr. Stadt	+ 2,9
Herford, Kreis	+ 2,7
Minden-Lübbecke, Kreis	+ 2,4
Düsseldorf, krfr. Stadt	+ 2,1
Krefeld, krfr. Stadt	+ 1,7
Bottrop, krfr. Stadt	+ 1,3
Solingen, krfr. Stadt	+ 1,3
Mönchengladbach, krfr. Stadt	+ 1,2
Aachen, krfr. Stadt	+ 1,0
Bielefeld, krfr. Stadt	+ 0,2
Herne, krfr. Stadt	+ 0,2
Wuppertal, krfr. Stadt	− 0,4
Essen, krfr. Stadt	− 0,4
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	− 0,6
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	− 1,7
Nordrhein-Westfalen	**+ 7,6**
davon	
kreisfreie Städte	+ 3,8
Kreise	+10,7
Ruhrgebiet	+ 5,7

Arbeitsstätten im Einzelhandel je 10 000 Einwohner[1] am 30. 4. 1993 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten je 10 000 Einwohner
Düsseldorf, krfr. Stadt	77
Köln, krfr. Stadt	73
Kleve, Kreis	69
Heinsberg, Kreis	68
Hochsauerlandkreis	68
Aachen, krfr. Stadt	67
Solingen, krfr. Stadt	67
Viersen, Kreis	67
Gütersloh, Kreis	67
Höxter, Kreis	67
Borken, Kreis	66
Coesfeld, Kreis	66
Warendorf, Kreis	66
Bonn, krfr. Stadt	65
Mönchengladbach, krfr. Stadt	65
Herford, Kreis	65
Lippe, Kreis	64
Wesel, Kreis	64
Aachen, Kreis	63
Soest, Kreis	63
Krefeld, krfr. Stadt	63
Rhein.-Bergischer Kreis	62
Steinfurt, Kreis	62
Minden-Lübbecke, Kreis	62
Münster, krfr. Stadt	62
Oberhausen, krfr. Stadt	62
Siegen-Wittgenstein, Kreis	61
Essen, krfr. Stadt	61
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	61
Euskirchen, Kreis	61
Paderborn, Kreis	60
Recklinghausen, Kreis	60
Wuppertal, krfr. Stadt	60
Bochum, krfr. Stadt	60
Bottrop, krfr. Stadt	59
Hamm, krfr. Stadt	59
Remscheid, krfr. Stadt	59
Leverkusen, krfr. Stadt	59
Erftkreis	59
Olpe, Kreis	58
Duisburg, krfr. Stadt	58
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	58
Ennepe-Ruhr-Kreis	58
Neuss, Kreis	58
Mettmann, Kreis	57
Rhein-Sieg-Kreis	57
Hagen, krfr. Stadt	56
Düren, Kreis	56
Oberbergischer Kreis	56
Dortmund, krfr. Stadt	56
Unna, Kreis	56
Märkischer Kreis	55
Bielefeld, krfr. Stadt	55
Herne, krfr. Stadt	54
Nordrhein-Westfalen	**62**
davon	
kreisfreie Städte	63
Kreise	61
Ruhrgebiet	59

1) Bevölkerungsstand: 31. 12. 1992

Im RB Arnsberg erreichte der Einzelhandel einen Umsatz von 8 300 DM, im RB Detmold waren es 8 200 DM und schließlich im RB Münster nur noch 8 100 DM pro Kopf der Bevölkerung.

Auf der Ebene der 31 Kreise und 23 kreisfreien Städte sind größere regionale Unterschiede festzustellen. Im Durchschnitt erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstätten in Nordrhein-Westfalen um 7,6 %. Im Kreis Paderborn wurden +22,5 % mehr Arbeitsstätten als 1985 erhoben. Dies war die größte Steigerung, gefolgt von dem Rhein-Sieg-Kreis mit +20,5 %. Schlußlicht waren die kreisfreien Städte Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr, in denen sich die Zahl der Arbeitsstätten im Vergleich zur letzten Zählung verringert hat. Am stärksten war dies in Mülheim an der Ruhr der Fall, wo 1,7 % Arbeitsstätten weniger gemeldet wurden. Insgesamt zeigte sich bei den Kreisen ein stärkerer Zuwachs an Einzelhandelsbetrieben (+10,7 %) als bei den kreisfreien Städten (+3,8 %). Die kreisfreie Stadt mit der höchsten Zunahme war Leverkusen (+10,3 %) auf Rang 19. Für das Ruhrgebiet[5] ergibt sich mit +5,7 % ein Wert, der unter dem Landesdurchschnitt liegt, was nicht verwundert, da das Ruhrgebiet überwiegend aus kreisfreien Städten besteht.

Die Kennziffer "Arbeitsstätten je 10 000 Einwohner" lag für die kreisfreien Städte mit 63 noch etwas höher als für die Kreise (61). Trotz der stärkeren Zuwächse in den Kreisen konnten diese nicht mit den kreisfreien Städten gleichziehen. Die höchsten Werte erreichten die Städte Düsseldorf (77) und Köln (73), gefolgt vom Kreis Kleve (69) auf Rang 3. Am Ende der Rangliste finden sich die Stadt Bielefeld und der Märkische Kreis (jeweils 55) und

5) Das Ruhrgebiet umfaßt die kreisfreien Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen sowie die Kreise Recklinghausen, Unna und Wesel.

Zu- bzw. Abnahme der Beschäftigten im Einzelhandel 30. 4. 1993 gegenüber 29. 3. 1985 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Zu-(+) bzw. Abnahme(−) %
Paderborn, Kreis	+38,4
Unna, Kreis	+32,9
Erftkreis	+29,5
Borken, Kreis	+29,2
Steinfurt, Kreis	+29,0
Viersen, Kreis	+28,0
Rhein-Sieg-Kreis	+27,7
Aachen, Kreis	+27,0
Heinsberg, Kreis	+26,1
Coesfeld, Kreis	+25,8
Soest, Kreis	.
Höxter, Kreis	.
Euskirchen, Kreis	+24,2
Warendorf, Kreis	+23,1
Kleve, Kreis	+23,0
Münster, krfr. Stadt	+22,4
Oberbergischer Kreis	+22,1
Wesel, Kreis	+21,9
Hochsauerlandkreis	+21,1
Rhein.-Bergischer Kreis	+20,6
Neuss, Kreis	+20,3
Lippe, Kreis	+19,7
Gütersloh, Kreis	+18,9
Düren, Kreis	+16,2
Siegen-Wittgenstein, Kreis	+15,5
Märkischer Kreis	+14,9
Mettmann, Kreis	+14,2
Remscheid, krfr. Stadt	+14,0
Hamm, krfr. Stadt	+13,6
Bottrop, krfr. Stadt	+13,3
Oberhausen, krfr. Stadt	+12,7
Bochum, krfr. Stadt	+12,6
Bonn, krfr. Stadt	+11,3
Recklinghausen, Kreis	+10,4
Köln, krfr. Stadt	+10,2
Minden-Lübbecke, Kreis	+ 9,6
Mönchengladbach, krfr. Stadt	+ 8,8
Olpe, Kreis	+ 8,3
Dortmund, krfr. Stadt	+ 7,2
Solingen, krfr. Stadt	+ 7,1
Ennepe-Ruhr-Kreis	+ 7,0
Herford, Kreis	.
Duisburg, krfr. Stadt	+ 6,3
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	+ 6,2
Bielefeld, krfr. Stadt	+ 6,0
Krefeld, krfr. Stadt	+ 5,8
Leverkusen, krfr. Stadt	.
Aachen, krfr. Stadt	+ 5,5
Wuppertal, krfr. Stadt	+ 3,4
Herne, krfr. Stadt	.
Düsseldorf, krfr. Stadt	+ 3,0
Hagen, krfr. Stadt	+ 2,2
Müllheim an der Ruhr, krfr. Stadt	+ 1,2
Essen, krfr. Stadt	− 3,2
Nordrhein-Westfalen	**+13,9**
davon	
kreisfreie Städte	+ 7,0
Kreise	+20,7
Ruhrgebiet	+ 9,6

Beschäftigte im Einzelhandel je 10 000 Einwohner[1] am 30. 4. 1993 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte je 10 000 Einwohner
Münster, krfr. Stadt	485
Aachen, krfr. Stadt	451
Düsseldorf, krfr. Stadt	447
Bonn, krfr. Stadt	436
Köln, krfr. Stadt	428
Bochum, krfr. Stadt	424
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	400
Bielefeld, krfr. Stadt	388
Mönchengladbach, krfr. Stadt	386
Dortmund, krfr. Stadt	386
Hagen, krfr. Stadt	380
Krefeld, krfr. Stadt	377
Essen, krfr. Stadt	377
Oberhausen, krfr. Stadt	375
Borken, Kreis	374
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	373
Paderborn, Kreis	370
Soest, Kreis	368
Solingen, krfr. Stadt	365
Hamm, krfr. Stadt	362
Leverkusen, krfr. Stadt	362
Aachen, Kreis	359
Wesel, Kreis	358
Bottrop, krfr. Stadt	357
Unna, Kreis	356
Steinfurt, Kreis	355
Remscheid, krfr. Stadt	354
Recklinghausen, Kreis	350
Höxter, Kreis	349
Minden-Lübbecke, Kreis	347
Siegen-Wittgenstein, Kreis	345
Hochsauerlandkreis	343
Wuppertal, krfr. Stadt	341
Herford, Kreis	338
Kleve, Kreis	336
Gütersloh, Kreis	331
Coesfeld, Kreis	330
Duisburg, krfr. Stadt	328
Euskirchen, Kreis	328
Ennepe-Ruhr-Kreis	327
Warendorf, Kreis	324
Rhein.-Bergischer Kreis	322
Märkischer Kreis	322
Lippe, Kreis	322
Neuss, Kreis	320
Heinsberg, Kreis	320
Herne, krfr. Stadt	317
Viersen, Kreis	317
Mettmann, Kreis	310
Düren, Kreis	305
Oberbergischer Kreis	302
Erftkreis	300
Rhein-Sieg-Kreis	290
Olpe, Kreis	286
Nordrhein-Westfalen	**359**
davon	
kreisfreie Städte	393
Kreise	333
Ruhrgebiet	366

1) Bevölkerungsstand: 31. 12. 1992

die Stadt Herne (54). Auffällig bei Betrachtung dieser Kennziffer ist, daß das Ruhrgebiet mit 59 Arbeitsstätten je 10 000 Einwohnern deutlich unter dem Landesmittel von 62 Arbeitsstätten lag.

Bei den Veränderungsraten der Beschäftigtenzahlen ist die gleiche Entwicklung wie bei den Arbeitsstätten zu beobachten. Während in ganz Nordrhein-Westfalen 13,9 % mehr Beschäftigte im Einzelhandel gezählt wurden, lag die Rate für die kreisfreien Städte nur bei +7,0 %, für die Kreise dagegen bei +20,7 %. Für das Ruhrgebiet wurde eine Beschäftigtenzunahme (+9,6 %) deutlich unter dem Landesmittel, aber besser als der Durchschnitt der kreisfreien Städte errechnet. An erster Stelle rangiert wieder der Kreis Paderborn mit +38,4 %. Auf dem zweiten Platz folgt der Kreis Unna mit einem Beschäftigtenzuwachs von +32,9 %. Beste kreisfreie Stadt ist Münster mit +22,4 % auf Rang 16. Als nächste kreisfreie Stadt folgt Remscheid (+14,0 %) erst auf Rang 28. Am Ende der Rangliste finden sich die kreisfreien Städte Mülheim an der Ruhr (+1,2 %) und Essen (−3,2 %), die als einzige kreisfreie Stadt einen Beschäftigtenrückgang zu verzeichnen hatte.

Der Unterschied zwischen Kreisen und kreisfreien Städten zeigt sich auch bei der Kennziffer "Beschäftigte je 10 000 Einwohner". Während für die Kreise nur ein Wert von 333 errechnet wurde, steigt diese Verhältniszahl auf 393 für die kreisfreien Städte an. Für diese erhebliche Spannweite, die sich allerdings gegenüber 1985 verringert hat, ist vor allem die mehr kleinbetriebliche Struktur des Einzelhandels in den Kreisen ursächlich. Die Stadt Münster nimmt mit einem Wert von 485 den ersten Rang ein, gefolgt von Aachen (451) und Düsseldorf (447). Nach elf weiteren kreisfreien Städten folgt der Kreis Borken mit 374 auf Rang 15. Die niedrigsten Werte errechnen sich für

Zunahme der Umsätze im Einzelhandel 1992 gegenüber 1984 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Zunahme %
Münster, krfr. Stadt	+70,0
Erftkreis	+69,9
Solingen, krfr. Stadt	+65,6
Paderborn, Kreis	+56,3
Oberbergischer Kreis	+56,2
Unna, Kreis	+54,8
Aachen, Kreis	+54,3
Viersen, Kreis	+52,3
Kleve, Kreis	+51,3
Bottrop, krfr. Stadt	+50,5
Lippe, Kreis	+50,0
Euskirchen, Kreis	+49,6
Hochsauerlandkreis	+49,4
Mettmann, Kreis	+48,2
Rhein.-Bergischer Kreis	+47,8
Höxter, Kreis	.
Oberhausen, krfr. Stadt	+46,3
Bonn, krfr. Stadt	+45,2
Borken, Kreis	+45,1
Soest, Kreis	.
Warendorf, Kreis	+44,1
Neuss, Kreis	+44,0
Steinfurt, Kreis	+43,6
Herford, Kreis	.
Rhein-Sieg-Kreis	+42,0
Heinsberg, krfr. Stadt	+42,0
Bochum, krfr. Stadt	+41,6
Coesfeld, Kreis	+39,2
Düsseldorf, krfr. Stadt	+38,3
Siegen-Wittgenstein, Kreis	+38,1
Remscheid, krfr. Stadt	+36,4
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	+34,6
Bielefeld, krfr. Stadt	+34,6
Minden-Lübbecke, Kreis	+34,4
Wesel, Kreis	+33,6
Aachen, krfr. Stadt	+33,1
Köln, krfr. Stadt	+32,5
Düren, Kreis	+31,7
Leverkusen, krfr. Stadt	.
Recklinghausen, Kreis	+31,2
Mönchengladbach, krfr. Stadt	+30,5
Märkischer Kreis	+30,0
Olpe, Kreis	+28,9
Ennepe-Ruhr-Kreis	+28,4
Dortmund, krfr. Stadt	+27,6
Hagen, krfr. Stadt	+27,5
Hamm, krfr. Stadt	+26,7
Gütersloh, Kreis	+26,0
Krefeld, krfr. Stadt	+24,8
Wuppertal, krfr. Stadt	+23,2
Duisburg, krfr. Stadt	+22,7
Essen, krfr. Stadt	+22,3
Herne, krfr. Stadt	.
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	+15,0
Nordrhein-Westfalen	**+38,1**
davon	
kreisfreie Städte	+33,3
Kreise	+42,9
Ruhrgebiet	+31,2

Umsatz im Einzelhandel je Einwohner[1] 1992 nach Verwaltungsbezirken und Rangfolge

Verwaltungsbezirk	Umsatz je Einwohner DM
Münster, krfr. Stadt	13 000
Aachen, krfr. Stadt	11 800
Düsseldorf, krfr. Stadt	11 700
Bonn, krfr. Stadt	10 900
Köln, krfr. Stadt	10 800
Bochum, krfr. Stadt	10 100
Solingen, krfr. Stadt	10 100
Mönchengladbach, krfr. Stadt	9 900
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	9 800
Hagen, krfr. Stadt	9 600
Bielefeld, krfr. Stadt	9 500
Krefeld, krfr. Stadt	9 100
Essen, krfr. Stadt	9 000
Dortmund, krfr. Stadt	9 000
Herford, Kreis	8 800
Paderborn, Kreis	8 800
Leverkusen, krfr. Stadt	8 700
Euskirchen, Kreis	8 600
Oberhausen, krfr. Stadt	8 500
Neuss, Kreis	8 500
Soest, Kreis	8 400
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	8 400
Aachen, Kreis	8 400
Siegen-Wittgenstein, Kreis	8 100
Minden-Lübbecke, Kreis	8 100
Remscheid, krfr. Stadt	8 000
Höxter, Kreis	8 000
Wuppertal, krfr. Stadt	8 000
Hochsauerlandkreis	8 000
Hamm, krfr. Stadt	7 900
Mettmann, Kreis	7 800
Unna, Kreis	7 800
Borken, Kreis	7 800
Bottrop, krfr. Stadt	7 800
Kleve, Kreis	7 600
Lippe, Kreis	7 600
Oberbergischer Kreis	7 600
Wesel, Kreis	7 600
Recklinghausen, Kreis	7 600
Gütersloh, Kreis	7 500
Rhein.-Bergischer Kreis	7 400
Märkischer Kreis	7 400
Heinsberg, Kreis	7 300
Rhein-Sieg-Kreis	7 200
Coesfeld, Kreis	7 200
Steinfurt, Kreis	7 100
Olpe, Kreis	7 000
Erftkreis	7 000
Viersen, Kreis	7 000
Düren, Kreis	7 000
Ennepe-Ruhr-Kreis	7 000
Duisburg, krfr. Stadt	7 000
Warendorf, Kreis	6 600
Herne, krfr. Stadt	6 500
Nordrhein-Westfalen	**8 500**
davon	
kreisfreie Städte	9 600
Kreise	7 700
Ruhrgebiet	8 200

1) Bevölkerungsstand: 31. 12. 1992

den Rhein-Sieg-Kreis (290) und den Kreis Olpe (286). Das Ruhrgebiet liegt mit 366 noch über dem Landesmittel von 359 Beschäftigten je 10 000 Einwohner.

Die Umsatzentwicklung von 1984 bis 1992 zeigt ebenfalls die Unterschiede zwischen den Kreisen (+42,9 %) und den kreisfreien Städten (+33,3 %). Allerdings schneiden einige wenige kreisfreie Städte wesentlich besser ab. So erreicht Münster mit einem Umsatzwachstum von 70,0 % sogar den ersten Rang. Hinter dem Erftkreis (+69,9 %) folgt Solingen (+65,6 %) auf Rang 3. Weitere Städte mit besonders großen Umsatzsteigerungen sind Bottrop (+50,5 %, Rang 10) und Oberhausen (+46,3 %, Rang 17). Der Kreis Gütersloh (+26,0 %, Rang 48) bildete das Schlußlicht bei den Kreisen und Mülheim an der Ruhr (+15,0 %, Rang 54) bei den kreisfreien Städten. Die Einzelhandelsbetriebe im Ruhrgebiet liegen mit +31,2 % Zuwachs hinter der durchschnittlichen Entwicklung aller kreisfreien Städte (+33,3 %) zurück.

Der Einzelhandelsumsatz pro Kopf der Bevölkerung ist für Münster besonders hoch. Rein rechnerisch wurden hier 13 000 DM je Person umgesetzt. Mit einigen Abstand folgen auf Rang 2 und 3 die Städte Aachen (11 800 DM) und Düsseldorf (11 700 DM). Die Kreise Herford und Paderborn (je 8 800 DM) erreichten als beste Kreise nur Rang 15 und 16. Hinter dem Kreis Warendorf (6 600 DM) liegt die Stadt Herne (6 500 DM) am Ende der Rangliste. Hier wurde 1992 also je Einwohner nur halb so viel Umsatz getätigt wie in der Stadt Münster. Insgesamt schneiden die kreisfreien Städte mit durchschnittlich 9 600 DM erheblich besser ab als die Kreise, in denen nur ein mittlerer Pro-Kopf-Umsatz von 7 700 DM erreicht wurde. Für das Ruhrgebiet ergibt sich ein Wert von 8 200 DM, der noch unter dem Landesdurchschnitt von 8 500 DM liegt.

Die gemessen an der Beschäftigtenzahl größeren Betriebe finden sich in den kreisfreien Städten. Durchschnittlich 6,2 tätige Personen je Arbeitsstätte wurden in ihnen gezählt, im Gegensatz zu nur 5,4 Personen je Betrieb in den Kreisen. Auch der Umsatz je Beschäftigten ist in den Kreisen mit 230 000 DM niedriger als in den kreisfreien Städten (243 000 DM). Bei einem mittleren Wert von 236 000 dM für ganz Nordrhein-Westfalen fällt diese Verhältniszahl für das Ruhrgebiet mit 225 000 DM deutlich niedriger aus. Die Arbeitsstätten in den Kreisen des Landes liegen nicht nur bei der mittleren Beschäftigtenzahl, sondern auch bei dem durchschnittlichen Umsatz zurück. Den hier erzielten 1,25 Mill. DM je Betrieb stehen in den kreisfreien Städten 1,52 Mill. DM je Betrieb gegenüber. Auch diese letzte Meßzahl läßt auf eine ausgeprägtere kleinbetriebliche Struktur in den Kreisen des Landes schließen. ■

. . . . . .

Stromerzeugung 1995

Die öffentlichen Kraftwerke in Nordrhein-Westfalen erzeugten 1995 rund 137,1 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom. Das entspricht einem Rückgang um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Von der gesamten Brutto-Stromerzeugung 1995 entfielen 52,9 % auf Braunkohlekraftwerke, 39,7 % auf Steinkohlekraftwerke, 0,4 % auf Wasserkraftwerke und 6,9 % auf Kraftwerke mit anderen Energiequellen (Öl, Gas, Müll und Kernkraft). Innerhalb der letzten Kategorie dominierte die Stromerzeugung aus Erdgas mit 6,3 %; Kernenergie wurde in NRW 1995 nicht mehr zur Stromgewinnung eingesetzt. Dafür hat die Windenergie ihren Anteil an der Stromproduktion gegenüber dem Vorjahr um 42,9 % steigern können. Heizöl wurde stark vermindert zur Verstromung genutzt, der Einsatz sank um 37,0 %.

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1995/96

196 der insgesamt 6 352 allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen werden im laufenden Schuljahr von mehr als 1 000 Schülerinnen und Schülern besucht. Es handelt sich dabei mit einer Ausnahme um Gymnasien oder Gesamtschulen. Spitzenreiter unter den allgemeinbildenden Schulen ist das Cusanus-Gymnasium in Erkelenz mit 1 952 Gymnasiasten, das vor zehn Jahren noch den vierten Rang belegte. Auf Platz zwei liegt die Martin-Niemöller-Gesamtschule in Bielefeld (1 612 Schülerinnen und Schüler), dicht gefolgt von der privaten Beatae-Mariae-Virginis-Schule in Essen (Mädchengymnasium mit 1 600 Schülerinnen; 1985/86: Platz 11). Der Spitzenreiter aus dem Schuljahr 1985/86, die Gesamtschule Köln-Holweide, ist mit jetzt 1 594 Elevinnen und Eleven auf den vierten Rang zurückgefallen, während das Gymnasium der Stadt Kerpen vom 25. Platz (1985/86) mit jetzt 1 537 Gymnasiasten auf den fünften Platz kletterte.

Die mit 1 024 jungen Menschen am besten besuchte Realschule des Landes liegt auf Platz 169, an der größten Hauptschule werden 792 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Platz 509) und die größte Grundschule wird von 662 Kindern genutzt (Platz 750). Mehr als die Hälfte der gesamten Schülerschaft im allgemeinbildenden Bereich konzentriert sich auf ein Viertel aller Schulen.

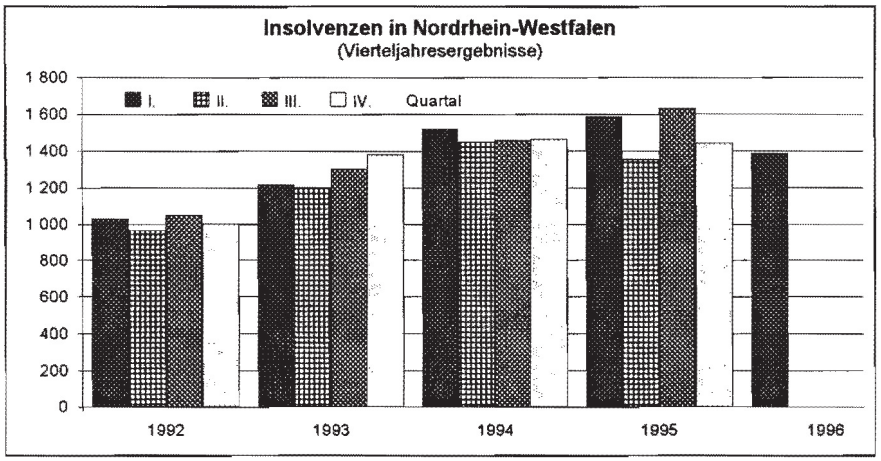
Industrieproduktion im März 1996

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im März 1996 um rund 4 % niedriger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang bei den Vorleistungsgüterproduzenten war mit −5 % am höchsten. Etwas moderater waren die Produktionseinbußen bei den Investitionsgüterproduzenten, den Gebrauchsgüterproduzenten und den Verbrauchsgüterproduzenten mit jeweils knapp 3 %.

Insolvenzen im ersten Quartal 1996

Bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten wurden im ersten Quartal dieses Jahres 1 387 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt. Damit ist die Zahl der Insolvenzen nach dem Rekordstand im dritten Vierteljahr 1995 (1 632 Fälle) deutlich zurückgegangen. Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres verringerte sich die Zahl der Anträge um 200 (−12,6 %) und gegenüber dem vierten Quartal um 58 (−4,0%). Mit diesem Rückgang wurde das in den Vorjahren beobachtete saisonale Muster ansteigender wirtschaftlicher Zusammenbrüche verlassen.

Rund vier Fünftel der Insolvenzen im ersten Quartal betrafen Unternehmen (1 136 Fälle; −6,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Bei den übrigen Gemeinschuldnern (Privatpersonen und Nachlässe) betrug die Abnahme −32,3 %. Weniger Unternehmenszusammenbrüche wurden aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe (164 Insolvenzfälle; −28,1 %), Handel (260; −16,9 %) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (63; −28,4 %) gemeldet. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen" wurden 214 Insolvenzen (+6,5 %) und im Baugewerbe 318 Fälle registriert (+23,7 %).



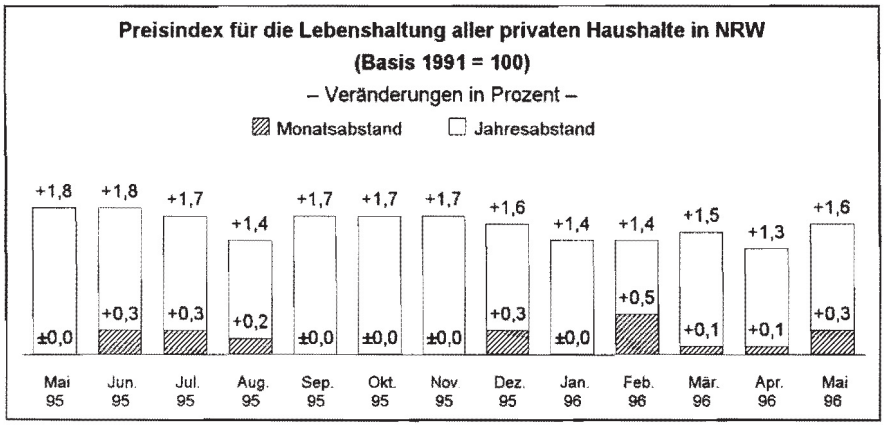
Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1996

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Mai/Mitte April) um +0,3 % auf 113,7 Punkte gestiegen (Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Mai 1995) beträgt die Indexveränderung +1,6 %. Im April 1996 hatte die Teuerungsrate bei +1,3 % gelegen.

Den deutlichen Anstieg des Preisniveaus gegenüber April (+0,3 %) haben vor allem Preisaufschläge für Ferienwohnungen (+10,3 %) und Pauschalreisen (+5,8 %) verursacht, die sich insgesamt stärker auf die Entwicklung des Preisindex auswirkten als die ebenfalls überdurchschnittliche Verteuerung von Wohnungsmieten (+0,4 %) und saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+1,6 %); ohne Berücksichtigung von Ferienwohnungen und Pauschalreisen wäre der Preisindex wie im April und März in Monatsfrist nur um 0,1 % gestiegen. – Im Jahresvergleich wirkte sich vor allem der kräftige Anstieg der Nettokaltmieten aus, die fast doppelt so stark kletterten wie der Gesamtindex; darüber hinaus hatten Kraftstoffe, Kraftfahrzeuge und Dienstleistungen für die Gesundheitspflege an der Verteuerung der Gesamtlebenshaltung entscheidenden Anteil. Spürbar billiger wurden vor allem Stromverbrauch und Kaffee.

Für die ersten fünf Monate 1996 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,5 % (Januar bis Mai 1995/94: +1,9 %).

Für 4-Personen-Haushalte mit **mittlerem Einkommen** stieg der Preisindex gegenüber dem Vormonat um +0,3 % auf 113,9 Punkte; gegenüber dem Vorjahr stieg er um 1,4 %. Für 4-Personen-Haushalte mit **höherem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,3 % (114,0 Punkte) bzw. in Jahresfrist +1,9 % und für 2-Personen-Haushalte mit **geringem Einkommen** +0,2 % (114,4 Punkte) bzw. +1,1 %.



Prof. Dr. Wolfgang Gerß

Die sektorale Beschäftigtenstruktur in den Kreisen und Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen

Die gemeinsame „Erwerbstätigenrechnung" der statistischen Ämter liefert Daten über die Beschäftigten aller Wirtschaftsbereiche für kleine Gebietseinheiten. Diese Daten bilden die Grundlage zur Untersuchung der sektoralen Wirtschaftsstruktur im Jahre 1994. Dazu werden spezielle Maße der Branchenvielfalt und der Gleichmäßigkeit der Beschäftigtenzahl der Branchen verwendet. Die Branchenvielfalt im hier definierten Sinne ist unter den 54 nordrhein-westfälischen kreisfreien Städten und Kreisen bei der Gliederung nach 30 Wirtschaftsbereichen im Kreis Neuss am größten und in der kreisfreien Stadt Leverkusen am geringsten. Unter den 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden erreicht bei der Gliederung nach 10 Wirtschaftsbereichen Petershagen die größte und Neunkirchen die geringste Branchenvielfalt.

Der vom Statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern gebildete „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" berechnet seit mehreren Jahren nach bundesweit einheitlichen Methoden jährliche Erwerbstätigenzahlen für Wirtschaftsbereiche in regionaler Gliederung bis zu den kreisfreien Städten und Kreisen. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS) geht in ergänzenden Berechnungen noch erheblich über das Gemeinschaftsprogramm des Arbeitskreises hinaus, indem es die Anzahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen regional bis zu den kreisangehörigen Gemeinden sowie außerdem grob nach Kategorien der Stellung im Beruf aufgliedert. Im Heft 1/1996 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen wurden vor allem die methodischen Grundlegen und daneben nur beispielhaft einige Ergebnisse der Berechnung der kleinräumigen Erwerbstätigenzahlen unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Arbeiten des LDS dargestellt[1]. Im Anschluß daran liefern die folgenden Ausführungen eine Präsentation und Interpretation eines großen Teils der für Nordrhein-Westfalen vorliegenden Regionalergebnisse. Die Personen, die in den hier verwendeten Arbeiten des Arbeitskreises und des LDS als „Erwerbstätige" bezeichnet werden, werden regionalstatisch dem Arbeitsort zugeordnet. Dieses Arbeitsortprinzip liegt unter anderem auch den Arbeitsstättenzählungen und den Statistiken des Produzierenden Gewerbes zugrunde; dort werden die tätigen Personen aber als „Beschäftigte" bezeichnet. Die Bezeichnung "Erwerbstätige" wird in den Volks- und Berufszählungen und dem Mikrozensus für die dem Wohnort zugeordneten berufstätigen Personen verwendet[2]. Um Begriffsverwirrung zu vermeiden, erscheint es zweckmäßig, nur beim Wohnortsprinzip von Erwerbstätigen, beim Arbeitsortsprinzip dagegen von Beschäftigten zu sprechen. Dementsprechend behandeln die folgenden Ausführungen die „Beschäftigten am Arbeitsort".

Die hier dargestellten Beschäftigtenzahlen umfassen alle Arbeitnehmer, Beamten und Selbständigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen. Die wirtschaftssystematische Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Arbeitsstätte (Betrieb) als örtliche Einheit. Die Daten enthalten auch die zivilen Beschäftigten bei Vertretungen fremder Staaten, Stationierungsstreitkräften und inter- und supranationalen Organisationen mit Behördencharakter. Ein wesentliches Ziel des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" besteht darin, ein integriertes System von Berechnungen zu schaffen; d. h. alle Ergebnisse für die verschiedenen Gebietsebenen – Bundesgebiet, Bundesländer, Kreise, Gemeinden – sollen methodisch und rechnerisch aufeinander abgestimmt sein. Aufgrund der nach Vollständigkeit und Qualität unterschiedlichen Datenbasis auf den regionalen Ebenen werden die Berechnungen in vier Schritten durchgeführt. Im ersten Schritt werden Bundesergebnisse, im zweiten Länderergebnisse, im dritten Ergebnisse für kreisfreie Städte und Kreise und im vierten Ergebnisse für kreisangehörige Gemeinden ermittelt. Diese hierarchische Abstufung führt dazu, daß die rechnerischen Ergebnisse der einzelnen Stufen auf diejenigen der nächst höheren Stufe abgestimmt werden müssen. Das Mindestprogramm des Arbeitskreises beinhaltet die Berechnung und Veröffentlichung von Ergebnissen in der regionalen Gliederung nach kreisfreien Städten bzw. Kreisen und in der sektoralen Gliederung nach zehn Wirtschaftsabteilungen. Die weitergehende regionale und sektorale Disaggregation bleibt den einzelnen statistischen Landesämtern überlassen. Das LDS veröffentlicht regelmäßig – zuletzt für das Berichtsjahr 1994[3] – Ergebnisse für die (auch kreisangehörigen) Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen in der Gliederung nach zehn Wirtschaftsabteilungen und hält darüber hinaus für die kreisfreien Städte und Kreise Ergebnisse in wesentlich tieferer wirtschaftssystematischer Gliederung auf Anfrage bereit. Für behördeninterne Zwecke fallen in dieser tieferen wirtschaftssystematischen Gliederung auch Ergebnisse für die kreisangehörigen Gemeinden an.

Den Beschäftigtenberechnungen liegt ein Fortschreibungsmodell zugrunde. Dazu ist es notwendig, zunächst Er-

1) W. Gerß: „Laufende Berechnung gesamtwirtschaftlicher Erwerbstätigenzahlen für Kreise und Gemeinden". Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen Heft 1/1996 S. 5ff.

2) Statistisches Bundesamt: „Katalog der Statistiken zum Arbeitsgebiet der Bundesstatistik". Wiesbaden 1992

3) Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen: „Erwerbstätige in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens 1994". Statistischer Bericht Nr. A VI 6, Düsseldorf 1996

gebnisse für ein Basisjahr als Ausgangspunkt der Fortschreibung zu berechnen. Mit der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1987 liegen regional und sektoral tiefgegliederte Erwerbstätigen- bzw. Beschäftigtenzahlen vor. Daher gilt das Jahr 1987 als Basisjahr. Obwohl die Zählung 1987 konzeotionell weitgehend mit den Beschäftigtenberechnungen übereinstimmt, können die Basiswerte nicht direkt übernommen werden. Vor allem müssen verschiedene Personengruppen, die in der Zählung 1987 nicht erfaßt wurden, nachträglich in die Beschäftigtenberechnung einbezogen werden. Diese Personengruppen sind im wesentlichen die Soldaten und Zivildienstleistenden, die Hausangestellten, die Heimarbeiter und die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft in Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb gelten.

Wegen des Fehlens einer einheitlichen umfassenden Datenquelle wird zur Fortschreibung der aus der Zählung 1987 abgeleiteten Basiswerte auf eine Vielzahl von Ausgangsmaterialien zurückgegriffen. Wegen der Heterogenität muß dieses Material zum Teil an die dem Modell der Beschäftigtenberechnungen zugrundeliegenden Definitionen angepaßt werden. Die Anpassungen beziehen sich auf die wirtschaftssystematische Zuordnung, die Umrechnung von Stichtagswerten in Jahresdurchschnittswerte, die Ergänzung von fehlenden Bausteinen und die Bereinigung von Doppelerfassungen. Die wichtigsten zur Fortschreibung der Basiswerte verwendeten laufenden Statistiken sind im Bereich des Produzierenden Gewerbes die Monatsberichte in der Energie- und Wasserversorgung und im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bauhauptgewerbe, die Erhebung für Kleinbetriebe im Bergbau und in der Industrie, die Bautotalerhebung und die Handwerksberichterstattung. Für den Bereich Land- und Forstwirtschaft werden die Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft und die Betriebsdatei der Bodennutzungserhebung verwendet. Im Dienstleistungsbereich dienen Ergebnisse der Monatsberichte im Großhandel und im Einzelhandel sowie der Personalstandstatistik der öffentlichen Verwaltungen und Personalstandsmeldungen der Deutschen Bundesbank und des Bundesministeriums der Verteidigung als Fortschreibungsgrundlagen. Außerdem werden als bereichsübergreifende Statistiken die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit und der Mikrozensus herangezogen.

Um die Unterschiede zwischen den Beschäftigtenzahlen der in einem Gebiet vertretenen verschiedenen Wirtschaftsbereiche – und damit die sektorale Beschäftigtenstruktur – durch eine einzige Maßzahl auszudrücken, wird im folgenden die bei biologischen Bestandserfassungen gebräuchliche sog. „Diversität" verwendet[4]. Die Diversität D mißt die Branchenvielfalt und wird wie folgt berechnet (i = laufende Nummer des Wirtschaftsbereichs; k = Anzahl der mit mindestens einem Beschäftigten besetzten Wirtschaftsbereiche; p = Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Anzahl der Beschäftigten aller Bereiche zusammen; ln = natürlicher Logarithmus):

$$D = \sum_{i=1}^{k} p_i \ln \frac{1}{p_i}$$

In D geht somit außer der Anzahl der besetzten Wirtschaftsbereiche, in der sich die Branchenvielfalt ungewichtet ausdrückt, auch die relative Häufigkeit der Beschäftigten der einzelen Wirtschaftsbereiche ein. D mißt also die mit den Häufigkeitsunterschieden gewichtete Branchenvielfalt. Der maximale Wert von D wird erreicht, wenn alle Wirtschaftsbereiche mit derselben Anzahl von Beschäftigten vertreten sind. Dieses Maximum variiert mit der Anzahl der besetzten Wirtschaftsbereiche und beträgt ln k. Das theoretische Minimum von D ist Null; dieser Wert könnte nur dann erreicht werden, wenn alle vorhandenen Beschäftigten einem einzigen Wirtschaftsbereich angehören und die anderen Bereiche mit der Häufigkeit Null in die Rechnung eingehen. Dann wäre aber der triviale Fall k = I gegeben, in dem sich die Messung der Branchenvielfalt erübrigt. In den praktisch relevanten Fällen k › 1 kann sich D nur asymptotisch dem Minimum Null nähern, weil neben dem dominierenden Wirtschaftsbereich weitere Bereiche jeweils mit der Mindesthäufigkeit 1 vertreten sind. Zur Interpretation des Zahlenwertes der Diversität ist es zweckmäßig, diesen auf sein jeweiliges Maximum zu beziehen. Der sich so ergebende Ausbildungsgrad der Diversität liegt im Intervall Null bis 1 und wird als „Evenness" (E) bezeichnet:

$$E = \frac{1}{\ln k} D \quad \text{woraus folgt: } D = E \ln k$$

Die durch die Diversität D gemessene Branchenvielfalt umfaßt somit die beiden Dimensionen „Funktion der Anzahl der Branchen" (ln k) und „Gleichmäßigkeit (der Beschäftigtenzahl) der Branchen" (E). Die sektorale Wirtschaftsstruktur ist umso vielfältiger, je mehr Branchen vertreten sind und je gleichmäßiger die Beschäftigten auf die Branchen verteilt sind, d. h. je weniger bestimmte Branchen dominieren.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die Wirtschaftsstruktur des Jahres 1994. Die zehn Wirtschaftsbereiche, für die laufend Beschäftigtenzahlen nach Kreisen und Gemeinden veröffentlicht werden, sind in der Tabelle auf Seite 321 aufgeführt. Für die Veröffentlichung nach kreisfreien Städten und Kreisen

4) W. Gerß: „Statistische Signifikanz der Diversität im Zusammenhang mit biologischen Bestandserfassungen". Allgemeines Statistisches Archiv Heft 2/1996 S. 219ff.

ergeben sich durch weitere Aufgliederung 30 Wirtschaftsbereiche. Von den zehn Bereichen wird dabei nur einer (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) nicht aufgegliedert. Fünf Bereiche werden wir folgt in jeweils zwei Unterbereiche zerlegt: Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung; Bergbau); Baugewerbe (Bauhauptgewerbe; Ausbaugewerbe); Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung; übriger Verkehr, Nachrichtenübermittlung); Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (Kreditinstitute; Versicherungsgewerbe); Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (Gebietskörperschaften, Vertretung fremder Staaten u. ä.; Sozialversicherung, Arbeitsförderung). Aus jeweils drei Unterbereichen setzen sich die beiden Bereiche Handel (Großhandel; Handelsvermittlung; Einzelhandel) und Organisationen ohne Erwerbszweck (nicht für Unternehmen tätige Organisationen; private Haushalte; bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck) zusammen. Der Bereich Dienstleistungen (soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht) besteht aus vier Unterbereichen (Gastgewerbe und Heime ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime; Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung, Verlagsgewerbe; Gesundheits- und Veterinärwesen; übrige Dienstleistungen). Zum Bereich Verarbeitendes Gewerbe gehören neun Unterbereiche (Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung u. ä.; Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren; Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe; Metallerzeugung und -bearbeitung; Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von Büromaschinen u. ä.; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren u. ä.; Holz-, Papier- und Druckgewerbe; Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung). Die 30 Wirtschaftsbereiche sind – ohne Zuordnung zu den 10 Bereichen – in der Tabelle auf Seite 324 mit vollständigen Bezeichnungen aufgeführt.

Die Wirtschaftsbereiche der Zehnergliederung sind in allen 54 kreisfreien Städten und Kreisen jeweils vollständig vertreten. in den 396 Gemeinden (einschließlich der kreisfreien Städte) kommen in jedem Fall mindestens neun der zehn Wirtschaftsbereiche vor. In insgesamt 54 Gemeinden „fehlt" einer dieser Bereiche. Dabei handelt es sich überall um den Bereich „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau". Von den Wirtschaftsbereichen der Dreißigergliederung sind in allen kreisfreien Städten und Kreisen mindestens 29 vertreten. In 29 dieser Gebiete fehlt ein Bereich, und zwar in 25 Gebieten der Bereich „Bergbau" und in 4 Gebieten der Bereich „Versicherungsgewerbe". Die große Anzahl bergbaufreier Gebiete ist bei der gegebenen natürlichen Konzentration der Abbaustandorte leicht erklärlich; es handel sich um die kreisfreien Städte Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Mülheim an der Ruhr, Remscheid, Solingen, Wuppertal, Aachen, Bonn, Leverkusen, Münster, Bielefeld und Hagen sowie die Kreise Viersen, Euskirchen, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Coesfeld, Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis und Siegen-Wittgenstein. Bemerkenswert ist, daß es in den Kreisen Aachen, Heinsberg, Borken und Olpe keine Arbeitsstätten des Versicherungsgewerbes gibt. Nur in 14 der 396 Gemeinden sind alle Wirtschaftsbereiche der Dreißigergliederung vorhanden, und zwar in den kreisfreien Städten Duisburg, Essen, Oberhausen, Köln, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hamm und Herne und in den kreisangehörigen Gemeinden Grevenbroich, Moers, Frechen und Ahlen. Jede Gemeinde hat mindestens 22 Wirtschaftsbereiche. Diese Mindestzahl ist in den drei Gemeinden Bedburg-Hau, Horstmar und Nieheim gegeben. Vier Gemeinden (Nörvenich, Schöppingen, Beelen, Marienmünster) verfügen über je 23 Wirtschaftsbereiche. In den folgenden 15 Gemeinden gibt es 24 Wirtschaftsbereiche: Rheurdt, Heimbach, Vettweiß, Dahlem, Nettersheim, Waldfeucht, Odenthal, Swisttal, Nordkirchen, Hopsten, Ladbergen, Laer, Dörentrup, Hallenberg, Welver. Die Anzahl der Gemeinden, in denen von den 30 Wirtschaftsbereichen mindestens 20 % (d. h. mindestens 6) fehlen, beträgt somit 22. Welche Zweige in den einzelnen Gemeinden fehlen, ist dabei teilweise unterschiedlich; dies sei an den drei Gemeinden mit der kleinsten Branchenzahl beispielhaft gezeigt. In Bedburg-Hau sind die acht Zweige Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, Bergbau, chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä., Elektrotechnik und Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren u. ä., Versicherungsgewerbe, nicht für Unternehmen tätige Organisationen ohne Erwerbszweck, bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck und Sozialversicherung und Arbeitsförderung nicht vertreten. In Horstmar gibt es keine Arbeitsstätten der acht Zweige Bergbau, chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä., Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden u. ä., Metallerzeugung und -bearbeitung, Versicherungsgewerbe, private Haushalte und Sozialversicherung und Arbeitsförderung. In Nieheim fehlen die acht Zweige Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, Bergbau, chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä., Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren, Versicherungsgewerbe, Bildung und Verlagsgewerbe u. ä., private Haushalte und Sozialversicherung und Arbeitsförderung. Die 30 Wirtschaftsbereiche unterscheiden sich stark nach der Häufigkeit, mit der sie in den 396 Ge-

meinden fehlen. Weitaus am häufigsten fehlt der Bergbau; in 347 Gemeinden gibt es keine Arbeitsstätten dieses Wirtschaftsbereichs. 311 Gemeinden haben keine Beschäftigten des Versicherungsgewerbes. In 151 Gemeinden ist die chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä., in 103 Gemeinden die Sozialversicherung und Arbeitsförderung, in 56 Gemeinden die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, in 34 Gemeinden die Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren und in 14 Gemeinden die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden u. ä. nicht vertreten. Bemerkenswert ist, daß es immerhin 12 Gemeinden ohne Beschäftigte in privaten Haushalten gibt (Monschau, Nörvenich, Dahlem, Hopsten, Horstmar, Marienmünster, Nieheim, Augustdorf, Dörentrup, Schlangen, Hille, Nachrodt-Wiblingwerde). In jeweils vier Gemeinden kommen die Zweige „Elektrotechnik und Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren u. ä." (Bedburg-Hau, Niederzier, Dahlem, Marienmünster) und „bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck" (Bedburg-Hau, Niederzier, Vettweiß, Leopoldshöhe) nicht vor. Jeweils drei Gemeinden haben keine Beschäftigten der Zweige „Metallerzeugung und -bearbeitung" (Heimbach, Horstmar, Langenberg) und „nicht für Unternehmen tätige Organisationen ohne Erwerbszweck" (Bedburg-Hau, Niederzier, Verl). In jeweils zwei Gemeinden sind die Zweige „Handelsvermittlung" (Schöppingen, Marienmünster) und „Bildung und Verlagsgewerbe u. ä." (Vettweiß, Nieheim) nicht vertreten. Das Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe kommt nur in der Gemeinde Rheurdt nicht vor. Von den 30 Wirtschaftsbereichen fehlen somit 15 in mindestens einer der 396 Gemeinden. Die 15 anderen in jeder Gemeinde vertretenen Bereiche sind (in Kurzbezeichnung): Landwirtschaft, Stahl-Maschinen-Fahrzeugbau, Holz-Papier-Druckgewerbe, Ernährungsgewerbe, Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe, Großhandel, Einzelhandel, Nachrichtenübermittlung, Spedition-Lagerei-Verkehrsvermittlung, Kreditinstitute, Gastgewerbe, Gesundheitswesen, „übrige" Dienstleistungen, Gebietskörperschaften.

Im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt hat von den Wirtschaftsbereichen der Zehnergliederung das Verarbeitende Gewerbe mit 27,2 % den weitaus größten Anteil an der Gesamtheit der Beschäftigten. Es folgen die Bereiche (von Unternehmen und freien Berufen erbrachte) Dienstleistungen (18,4 %), Handel (15,5 %), Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (14,1 %), Baugewerbe (6,2 %), Organisationen ohne Erwerbszweck (5,8 %), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (5,6 %), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (3,0 %) und Energie- und Wasserversorgung und Bergbau (2,3 %). Der Bereich mit der kleinsten Beschäftigtenzahl ist die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (1,8 %). Um diese landesdurchschnittlichen Anteile streuen die Anteile in den einzelnen Kreisen und Gemeinden zum Teil sehr stark. Die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei erreicht in den meisten (31) der 54 kreisfreien Städte und Kreise kleinere, in den meisten (280) der 396 Gemeinden (einschließlich der kreisfreien Städte) dagegen größere Beschäftigtenanteile als im Land. Am stärksten ist dieser Bereich auf Kreisebene in Kleve (7,6 %), Coesfeld (6,2 %) und Höxter (5,8 %) und unter den Gemeinden in Hopsten (26,9 %), Vettweiß (25,7 %) und Rheurdt (23,9 %) vertreten. Der Bereich Energie- und Wasserversorgung und Bergbau ist in 37 kreisfreien Städten und Kreisen und in 352 Gemeinden gegenüber dem Land unterrepräsentiert. Spitzenanteile ergeben sich hier auf Kreisebene in Bottrop (16,7 %), Herne (12,8 %) und Wesel (10,8 %) und unter den Gemeinden in Herten (36,9 %), Bergkamen (36,4 %) und Kamp-Lintfort (35,5 %). Im Verarbeitenden Gewerbe haben die meisten kreisfreien Städte und Kreise (30) und Gemeinden (229) überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile. Diese sind auf Kreisebene in Leverkusen (52,2 %), Remscheid (49,9 %) und im Märkischen Kreis (48,6 %) sowie unter den Gemeinden in Neunkirchen (73,8 %), Schöppingen (73,2 %) und Heiligenhaus (71,5 %) besonders hoch. Auch im Baugewerbe ist in den meisten kreisfreien Städten und Kreisen (30) und Gemeinden (259) der Beschäftigtenanteil größer als im Landesdurchschnitt. Hier erreichen auf Kreisebene Herne (12,9 %), Heinsberg (9,2 %) und Mülheim an der Ruhr (9,0 %) und unter den Gemeinden Heiden (27,1 %), Gangelt (26,1 %) und Much (21,0 %) die größten Anteile. Im Handel gibt es dagegen mehr kreisfreie Städte/Kreise (29) und Gemeinden (237) mit unterdurchschnittlichen Beschäftigtenanteilen. Am stärksten ist dieser Bereich auf Kreisebene in Mülheim an der Ruhr (21,5 %), Mettmann (20,5 %) und Viersen (19,1 %) und unter den Gemeinden in Horstmar (36,1 %), Kranenburg (33,2 %) und Beelen (32,2 %). Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat die große Mehrheit der kreisfreien Städte/Kreise (38) und Gemeinden (305) geringere Beschäftigtenanteile als das Land. Die höchsten Anteile ergeben sich auf Kreisebene in Hagen (10,4 %), Duisburg (9,1 %) und Neuss (8,7 %) und unter den Gemeinden in Salzkotten (25,4 %), Laer (23,9 %) und Altenbeken (23,2 %). Die stärkste regionale Konzentration besteht im Bereich Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, an dem daher weitaus die meisten kreisfreien Städte/Kreise (45) und Gemeinden (363) unterdurchschnittlich beteiligt sind. Hier erreichen die kreisfreien Städte Düsseldorf (7,7 %), Köln (7,6 %) und Münster (7,3 %) sowohl unter den 54 als auch unter den 396 Gebieten die Spitzenwerte. Auch bei den von Unter-

nehmen und freien Berufen erbrachten Dienstleistungen gibt es wesentlich mehr kreisfreie Städte/Kreise (39) und Gemeinden (269) mit unter- als mit überdurchscnittlichen Beschäftigtenanteilen. Diese sind am höchsten auf Kreisebene in Oberhausen (24,9 %), Düsseldorf (24,7 %) und Köln (24,1 %) und unter den Gemeinden in Steinhagen (51,3 %), Bad Sassendorf (47,2 %) und Heimbach (44,8 %). Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck fallen nur verhältnismäßig wenig mehr kreisfreie Städte/Kreise (28) und Gemeinden (212) mit unterdurchschnittlichen Beschäftigtenanteilen an. Am größten sind diese Anteile auf Kreisebene in Coesfeld (10,5 %), Höxter (9,9 %) und Bottrop (9,5 %) und unter den Gemeinden in Wickede (33,3 %), Havixbeck (32,5 %) und Reken (21,5 %). Eine starke regionale Konzentration ergibt sich wiederum im Bereich Gebietskörperschaften und Sozialversicherung mit viel mehr unter- als überdurchschnittlichen Anteilen sowohl bei den kreisfreien Städten/Kreisen (40) als auch bei den Gemeinden (324). In der Liste der 54 Gebiete stehen hier Bonn (38,3 %), Münster (27,8 %) und Aachen (25,9 %), in der Liste der 396 Gebiete Augustdorf (70,5 %), Bedburg-Hau (57,2 %) und Swisttal (46,4 %) an der Spitze.

Bei Zugrundelegung der Dreißigergliederung gibt es nur zwei Wirtschaftsbereiche, die im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt einen Anteil von mehr als 10 % an der Gesamtheit der Beschäftigten haben, und zwar die Gebietskörperschaften u. ä. (13,0 %) und die (von Unternehmen und freien Berufen erbrachten) „übrigen" Dienstleistungen (10,4 %). Vier Bereiche haben Beschäftigtenanteile zwischen 5 und 10 %: Einzelhandel (9,6 %), Stahl- und Maschinen- und Fahrzeugbau u. ä. (7,3 %), Elektrotechnik und Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren u. ä. (5,7 %), Großhandel (5,2 %). Elf Bereiche erreichen Anteile zwischen 2 und 5 %: Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck (4,1 %), Metallerzeugung und -bearbeitung (3,4 %), Bauhauptgewerbe (3,4 %), Gesundheits- und Veterinärwesen (3,3 %), Spedition-Lagerei-Verkehrsvermittlung (3,1 %), Gastgewerbe (3,0 %), Ausbaugewerbe (2,8 %), Holz-Papier-Druckgewerbe (2,8 %), chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä. (2,5 %), „übriger" Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,5 %), Kreditinstitute (2,2 %). Auf neun Bereiche entfallen Anteile zwischen 1 und 2 %: Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (1,8 %), Bildung und Verlagsgewerbe u. ä. (1,7 %), Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (1,6 %), Leder-Textil-Bekleidungsgewerbe (1,5 %), nicht für Unternehmen tätige Organisationen ohne Erwerbszweck (1,5 %), Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren (1,5 %), Bergbau (1,3 %), Sozialversicherung und Arbeitsförderung (1,0 %), Elektrizitäts-Gas-Fernwärme-Wasserversorgung (1,0 %). Weniger als 1 % Beschäftigtenanteil haben die vier Bereiche Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden u. ä. (0,9 %), Versicherungsgewerbe (0,9 %), Handelsvermittlung (0,7 %) und private Haushalte (0,3 %). Die stärkere oder geringere regionale Konzentration der Arbeitsstätten der Wirtschaftsbereiche drückt sich darin aus, ob und in welcher Richtung die Beschäftigtenanteile der Bereiche in den einzelnen Kreisen und Gemeinden von den landesdurchschnittlichen Beschäftigtenanteilen abweichen. Wenn die Anzahl der Kreise bzw. Gemeinden mit überdurchschnittlichen Anteilen in einem bestimmten Wirtschaftsbereich die Anzahl mit unterdurchschnittlichen Anteilen wesentlich überschreitet, so bedeutet dies, daß der Bereich in der großen Mehrheit der Gebiete präsent ist, während er in wenigen – allerdings wegen ihrer Größe besonders gewichtigen – Gebieten keine oder eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Im umgekehrten Fall – die Anzahl der Gebiete mit unterdurchschnittlichen übersteigt diejenige mit überdurchschnittlichen Anteilen – ist der Wirtschaftsbereich in wenigen Gebieten konzentriert und kommt in der großen Mehrheit der Gebiete nur spärlich oder gar nicht vor. Die unterschiedliche regionale Konzentration zeigt sich um so deutlicher, je kleinräumiger die Betrachtung ist; d. h. bei Aufgliederung des Landes Nordrhein-Westfalen in 396 Gemeinden (einschließlich der kreisfreien Städte) tritt eher als bei Aufgliederung in 54 kreisfreie Städte und Kreise in Erscheinung, ob und wie Gebiete nach den Beschäftigtenanteilen einzelner Wirtschaftsbereiche asymmetrisch um den Landesdurchschnitt gestreut sind. Wenn man die Fälle, in denen mehr als 70 % der 396 Gemeinden auf einer bestimmten Seite des Landesdurchschnitts liegen, als „erheblich asymmetrisch" betrachtet, so ergibt sich bei der Dreißigergliederung nur ein Wirtschaftsbereich (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), nach dessen Beschäftigtenanteil erheblich mehr (280) Gebiete über- als unterdurchschnittlich sind. Dieser Bereich ist demnach regional weit verbreitet, tritt aber in einigen großen Gebieten – in der Regel in den kreisfreien Städten – zurück. Nach den Anteilen der folgenden 13 Wirtschaftsbereiche übersteigt die Anzahl der unter diejenige der über dem Landesdurchschnitt liegenden Gebiete erheblich (in Klammern Anzahl der „unterdurchschnittlichen" von 396 Gebieten): Versicherungsgewerbe (385), Bergbau (366), chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä. (343), Nachrichtenübermittlung und bestimmte Verkehrszweige (341), Elektrizitäts-Gas-Fernwärme-Wasserversorgung (340), Sozialversicherung und Arbeitsförderung (340), Gebietskörperschaften u. ä. (322), von Unternehmen und freien Berufen erbrachte „übrige" Dienstleistungen (317), Kre-

ditinstitute (307), Bildung und Verlagsgewerbe u. ä. (304), Gesundheits- und Veterinärwesen (288), Großhandel (287), Metallerzeugung und -bearbeitung (285). Diese Bereiche – weitaus am deutlichsten ausgeprägt beim Versicherungsgewerbe – weisen demnach eine starke regionale Konzentration auf. Bei Betrachtung der Fälle, in denen mehr als 70 % der 54 kreisfreien Städte und Kreise auf einer bestimmten Seite des Landesdurchschnitts liegen, als „erheblich asymmetrisch" gibt es keinen Wirtschaftsbereich mit mehr über- als unterdurchschnittlichen und nur die folgenden sechs Bereiche mit mehr unter- als überdurchschnittlichen Gebieten (in Klammern Anzahl der „unterdurchschnittlichen" von 54 Gebieten): Versicherungsgewerbe (45), chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä. (43), Kreditinstitute (43), Bildung und Verlagsgewerbe u. ä. (41), Bergbau (39), Gebietskörperschaften u. ä. (38). Trotz der bei der Aufgliederung des Landes in nur 54 Gebiete zu erwartenden Abschwächung der regionalen Kontraste zeigt sich auch hier die Sonderstellung des Versicherungsgewerbes.

Die folgende Auflistung enthält zu jedem Wirtschaftsbereich der Dreißigergliederung zunächst aus der Gruppe der 54 kreisfreien Städte und Kreise und anschließend aus der Gruppe der 396 Gemeinden einschließlich der kreisfreien Städte dasjenige Gebiet, in dem dieser Wirtschaftsbereich innerhalb der jeweiligen Gebietsgruppe den größten Anteil an der gesamten Beschäftigtenzahl des Gebietes erreicht. Für die kreisfreien Städte und Kreise ist dieser Anteil in Klammern angegeben, für die kreisangehörigen Gemeinden wird er vom LDS zwar berechnet, aber nicht veröffentlicht. Wegen der Zuordnung der kreisfreien Städte zu beiden Gebietsgruppen kann es vorkommen, daß der maximale Beschäftigtenanteil in beiden Gruppen von demselben Gebiet erreicht wird. Dieser Fall tritt nur dreimal auf, und zwar in der chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä. mit Leverkusen, bei den Kreditinstituten mit Düsseldorf und im Versicherungsgewerbe mit Köln.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Kreis Kleve (7,6 %); Gemeinde Hopsten

Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung: Kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (3,9 %); Stadt Grevenbroich

Bergbau: Kreisfreie Stadt Bottrop (16,2 %); Stadt Herten

Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung u. ä.: Kreisfreie Stadt Leverkusen (44,0 %)

Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren: Oberbergischer Kreis (6,6 %); Gemeinde Morsbach

Gewinnung und Verarbeitung von Steinen u. ä.: Kreis Aachen (3,2 %); Gemeinde Rosendahl

Metallerzeugung und -bearbeitung: Kreisfreie Stadt Duisburg (16,4 %); Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde

Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau u. ä.: Kreis Olpe (15,9 %); Gemeinde Schöppingen

Elektrotechnik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren u. ä.: Kreisfreie Stadt Solingen (19,7 %); Gemeinde Neunkirchen

Holz-, Papier- und Druckgewerbe: Kreis Herford (12,9 %); Stadt Schieder-Schwalenberg

Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe: Kreis Steinfurt (7,6 %); Stadt Ochtrup

Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung: Kreis Gütersloh (4,3 %); Gemeinde Schöppingen

Bauhauptgewerbe: Kreisfreie Stadt Herne (9,1 %); Gemeinde Heiden

Ausbaugewerbe: Rheinisch-Bergischer Kreis (4,1 %); Gemeinde Alfter
Großhandel: Kreis Mettmann (9,3 %); Stadt Horstmar

Handelsvermittlung: Kreis Mettmann (2,1 %); Gemeinde Wettringen

Einzelhandel: Kreisfreie Stadt Mülheim (13,2 %); Gemeinde Kranenburg

Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung: Kreis Neuss (7,3 %); Stadt Salzkotten

Übriger Verkehr und Nachrichtenübermittlung: Kreisfreie Stadt Hagen (6,4 %); Gemeinde Altenbeken

Kreditinstitute: Kreisfreie Stadt Düsseldorf (5,1 %)

Versicherungsgewerbe: Kreisfreie Stadt Köln (4,6 %)

Gastgewerbe, Heime: Kreis Höxter (4,7 %); Stadt Heimbach

Bildung, Verlagsgewerbe u. ä.: Kreisfreie Stadt Köln (3,8 %); Gemeinde Inden

Gesundheits- und Veterinärwesen: Kreis Lippe (6,1 %); Gemeinde Nettersheim

Übrige Dienstleistungen: Kreisfreie Stadt Düsseldorf (17,7 %); Gemeinde Steinhagen

Nicht für Unternehmen tätige Organisationen ohne Erwerbszweck: Kreisfreie Stadt Bonn (4,2 %); Stadt Brakel

Private Haushalte: Kreis Coesfeld (0,5 %); Gemeinde Weeze

Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck: Kreis Coesfeld (8,4 %); Gemeinde Havixbeck

Gebietskörperschaften, Vertretung fremder Staaten usw.: Kreisfreie Stadt Bonn (37,2 %); Gemeinde Augustdorf

Sozialversicherung, Arbeitsförderung: Kreisfreie Stadt Bochum (4,6 %); Stadt Bad Driburg

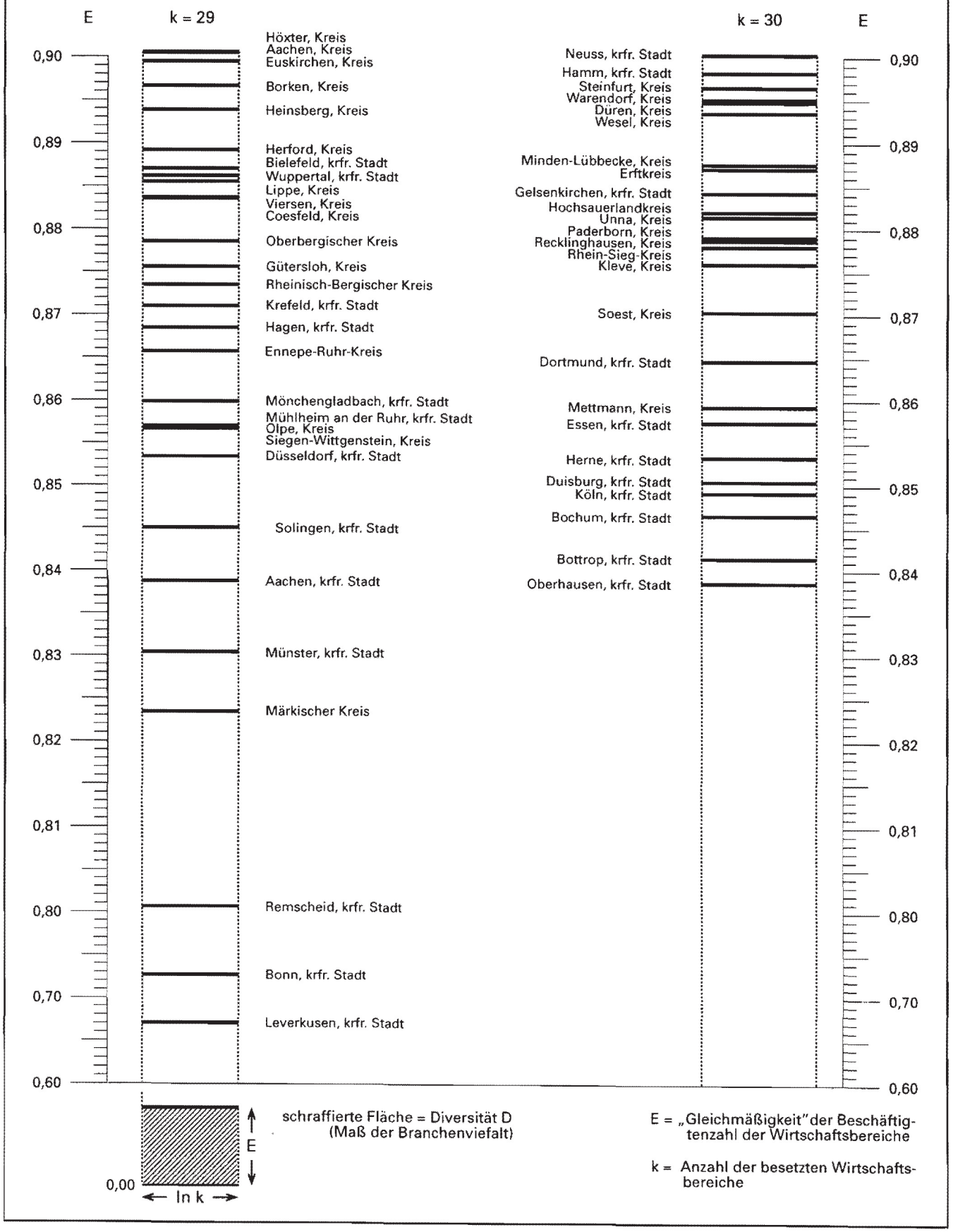
Aus den Beschäftigtenzahlen der Wirtschaftsbereiche der Zehnergliederung ergibt sich für das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt als Meßwert der Branchenvielfalt D = 2,00 und als Meßwert der Geichmäßigkeit der Branchenbesetzung E = 0,87. Über diesen Landeswerten liegen nach beiden Maßen die folgenden 17 der 54 kreisfreien Städte und Kreise: Wesel, Hamm, Herne, Bottrop, Recklinghausen, Heinsberg, Unna, Kleve, Höxter, Steinfurt, Dortmund, Euskirchen, Gelsenkirchen, Essen, Erftkreis, Coesfeld, Oberhausen. Allgemein stimmt die Reihenfolge der kreisfreien Städte und Kreise nach den D-Werten mit der Reihenfolge nach den E-Werten überein. Dies war zu erwarten, da sich die beiden Maße nur aufgrund der Anzahl der Wirtschaftsbereiche unterscheiden und diese Anzahl zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen nach der Dreißigergliederung nur unwesentlich und nach der Zehnergliederung gar nicht variiert. Die D- und E-Werte der Gebiete mit der größten Branchenvielfalt und der größten Gleichmäßigkeit betragen: Kreis Wesel (D = 2,13; E = 0,93), Hamm (D = 2,10; E = 0,91), Herne (D = 2,10; E = 0,91), Bottrop (D = 2,08; E = 0,90), Kreis Recklinghausen (D = 2,08; E = 0,90). Diese Gebiete liegen also alle im Einzugsbereich des Ruhrgebietes. Die kreisfreien Städte und Kreise mit der aus der Zehnergliederung resultierenden kleinsten Branchenvielfalt und der geringsten Gleichmäßigkeit sind: Leverkusen (D = 1,58; E = 0,69), Remscheid (D = 1,62; E = 0,70), Märkischer Kreis (D = 1,66; E = 0,72), Kreis Olpe (D = 1,70; E = 0,74), Solingen (D = 1,73; E = 0,75). Auch diese Gebiete sind benachbart bzw. nicht weit voneinander entfernt. Von den 396 Gemeinden (einschließlich der kreisfreien Städte) liegen aufgrund der Zehnergliederung nach den D-Werten 67 und nach den E-Werten 76 über den entsprechenden Landeswerten, die weitaus meisten also unter den Landeswerten. Diese Asymmetrie in bezug auf den Landesdurchschnitt ist damit zu erklären, daß die durch D gemessene Branchenvielfalt mit der Anzahl der besetzten Branchen und mit der Gleichmäßigkeit der Besetzung wächst. In einem kleinen Gebiet können eher einzelne Branchen fehlen als in einem großen; außerdem können in einem kleinen Gebiet unterschiedliche Betriebszahlen eher sich in einer Ungleichmäßigkeit der Branchenbesetzung auswirken. Beides führt zu einer tendenziellen Verringerung der D- und E-Werte der kleinen Gebiete im Vergleich zum Land. Daß die Verteilung der Gemeinden nach E etwas weniger asymmetrisch ist als nach D, ist darauf zurückzuführen, daß in E der Einfluß der Branchenzahl eliminiert ist und nur noch die Ungleichmäßigkeit zum Ausdruck kommt. Die neun (ausschließlich kreisangehörigen) Gemeinden, die nach D unter, nach E dagegen über dem Landesdurchschnitt liegen, sind Laer, Lippetal, Altenbeken, Raesfeld, Hennef, Schleiden, Wassenberg, Mettingen und Wünnenberg. Allgemein ist die Reihenfolge der Gemeinden nach den D-Werten einerseits und nach den E-Werten andererseits zwar nicht gleich, aber ähnlich. Die Gemeinden mit den größten D-Werten aufgrund der Zehnergliederung sind Petershagen (D = 2,19), Ibbenbüren (2,16), Aldenhoven (2,14), Lüdinghausen (2,11) und Titz (2,11). Die größten E-Werte ergeben sich in den Gemeinden Petershagen (E = 0,95), Selfkant (0,95), Ibbenbüren (0,94), Elsdorf (0,93) und Aldenhoven (0,93). Die kleinsten D- und E-Werte haben die Gemeinden Neunkirchen (D = 1,05; E = 0,46), Schöppingen (D = 1,07; E = 0,49), Augustdorf (D = 1,10; E = 0,48), Heiligenhaus (D = 1,14; E = 0,49) und Schalksmühle (D = 1,26; E = 0,55). Nach beiden Maßen steht also Petershagen am Anfang und Neunkirchen am Ende der Reihe der 396 Gemeinden. Da in diesen beiden Gemeinden alle zehn Wirtschaftsbereiche vertreten sind, ergibt sich ihre unterschiedliche Stellung nur aus den

Prozentuale Verteilung der Beschäftigten auf 10 Wirtschaftsbereiche in kreisangehörigen Gemeinden mit unterschiedlicher Branchenvielfalt*) im Jahr 1994

Wirtschaftsbereich	Petershagen, Stadt D = 2,19 (Maximum)	Bestwig D = 1,97	Lemgo, Stadt D = 1,88	Lippstadt, Stadt D = 1,76	Neunkirchen D = 1,05 (Minimum)
	%				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12,6	4,3	1,6	1,3	0,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4,6	0,9	0,6	0,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	16,4	31,6	31,9	37,7	73,8
Baugewerbe	8,4	11,0	5,5	3,9	2,6
Handel	11,7	11,3	14,0	15,0	8,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14,2	11,6	2,7	2,6	2,7
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2,4	2,8	2,4	1,5	1,3
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	15,1	17,2	18,4	17,2	5,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	6,0	4,2	8,3	5,7	2,6
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	8,7	5,0	14,6	14,8	2,5
Alle Wirtschaftsbereiche	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

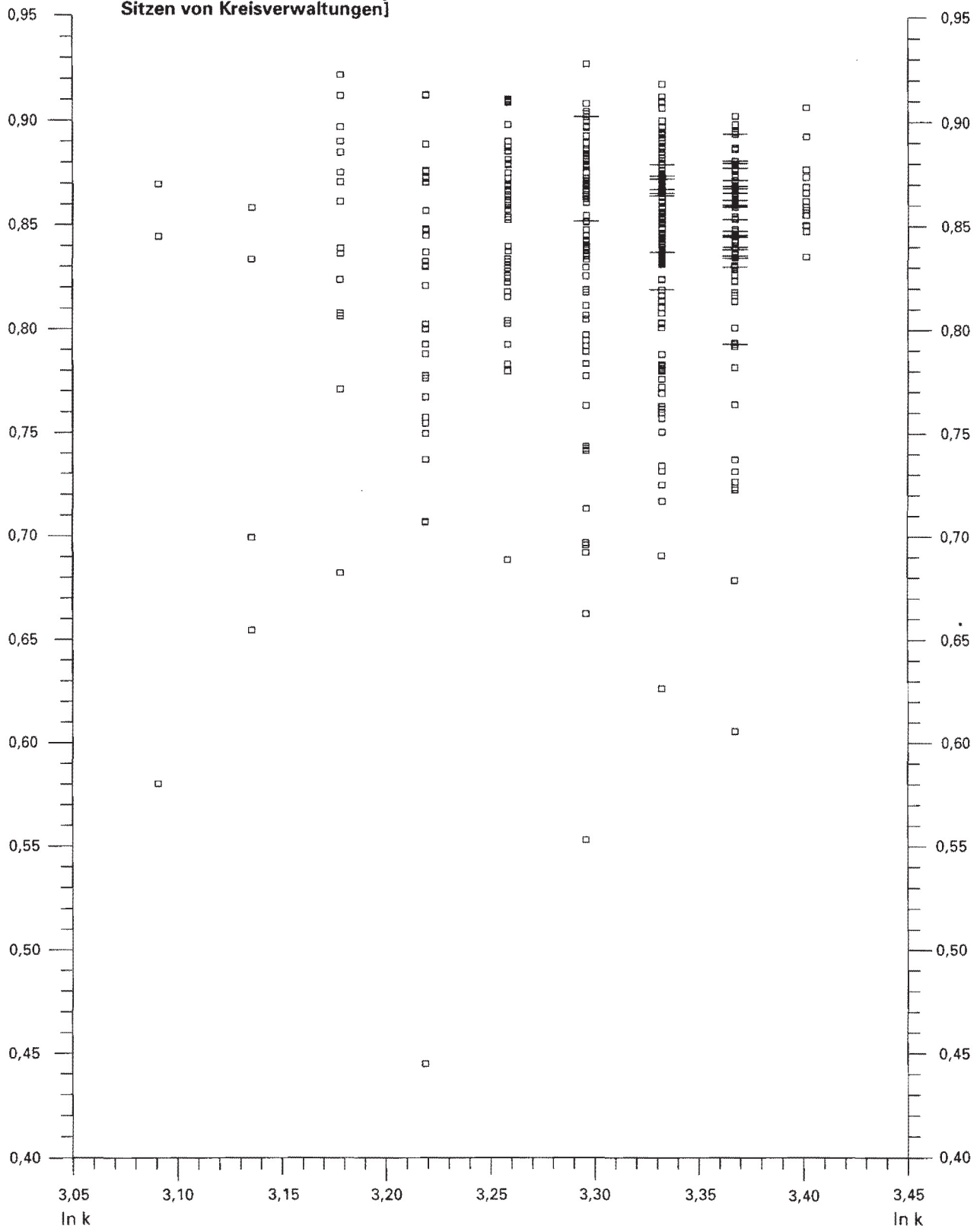
*) D = Diversität (Maß der Branchenvielfalt)

Branchenvielfalt in den Kreisen und kreisfreien Städten im Jahr 1994



Branchenvielfalt aufgrund der Gliederung nach bis zu 30 Wirtschaftsbereichen in den 396 Gemeinden im Jahr 1994

[Jeder Punkt stellt mit seinen Koordinaten die "Gleichmäßigkeit" der Beschäftigtenzahl der Wirtschaftsbereiche (E) und die Anzahl der besetzten Wirtschaftsbereiche (k) in einer Gemeinde dar. Die waagerechten Linien kennzeichnen die 31 Gemeinden mit Sitzen von Kreisverwaltungen]



verschiedenen Beschäftigtenanteilen der Bereiche. In Neunkichen erreicht das Verarbeitende Gewerbe einen extrem hohen Anteil von 73,8 %, wogegen alle anderen Bereiche quantitativ bedeutungslos erscheinen. Demgegenüber ist die Beschäftigtenverteilung in Petershagen mit fünf Bereichen zwischen 10 % und 20 % und keinem Bereich über 20 % sehr ausgeglichen und damit die Branchenvielfalt im hier definierten Sinne sehr groß. Die Anteile der zehn Wirtschaftsbereiche an den Beschäftigten in den Gemeinden Petershagen und Neunkirchen sowie beispielhaft in einigen anderen Gemeinden sind in der Tabelle auf Seite 321 aufgeführt.

Die Beschäftigtenzahlen der Wirtschaftsbereiche der Dreißigergliederung ergeben für das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt eine Branchenvielfalt von D = 3,07 und eine Gleichmäßigkeit der Branchenbesetzung von E = 0,90. Diese Werte sind höher als diejenigen bei der Zehnergliederung, was darauf zurückzuführen ist, daß einerseits die größere Anzahl von Wirtschaftsbereichen direkt den D-Wert erhöht und andererseits bei dieser größeren Anzahl die extrem große oder kleine Beschäftigtenzahl einzelner Bereiche den E-Wert und damit indirekt auch den D-Wert weniger stark reduzieren kann. Von den 54 kreisfreien Städten und Kreisen überschreiten nach den D-Werten keine(r) und nach den E-Werten nur zwei die entsprechenden Landeswerte. Damit wird bei der Dreißigergliederung noch stärker als bei der Zehnergliede-

Prozentuale Verteilung der Beschäftigten auf 30 Wirtschaftsbereiche in kreisfreien Städten und Kreisen mit unterschiedlicher Branchenvielfalt*) im Jahr 1994

Wirtschaftsbereich	Neuss, Kreis D = 3,07 (Maximum)	Gelsenkirchen, kreisfreie Stadt D = 3,01	Soest, Kreis D = 2,96	Köln, kreisfreie Stadt D = 2,89	Leverkusen, kreisfreie Stadt D = 2,26 (Minimum)
	%				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,9	0,5	3,5	0,3	0,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	2,3	3,9	0,5	0,7	0,7
Bergbau	1,2	3,9	0,0	0,4	–
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	6,7	4,4	0,3	2,3	44,0
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1,2	0,5	1,9	0,6	1,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	1,3	1,5	1,5	0,4	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,2	4,2	4,4	0,4	0,4
Stahl-, Maschinen u. Fahrzeugbau, Herstellung v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen	7,0	6,8	5,1	7,4	3,1
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- u. Filmlabors	4,2	2,7	12,7	3,1	1,7
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	1,8	1,8	2,7	1,3	0,9
Leder-, Textil und Bekleidungsgewerbe	1,0	1,6	1,1	0,3	0,2
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1,9	1,6	2,7	1,2	0,6
Bauhauptgewerbe	3,1	2,5	3,6	2,5	3,1
Ausbaugewerbe	3,2	2,7	3,1	2,5	2,2
Großhandel	7,3	3,3	4,8	6,1	2,0
Handelsvermittlung	1,0	0,3	0,7	0,6	0,3
Einzelhandel	9,8	11,4	10,1	8,7	7,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	1,4	1,0	1,1	4,6	2,6
Übriger Verkehr	7,3	3,3	2,4	3,1	1,5
Kreditinstitute	1,9	1,7	1,7	3,0	1,4
Versicherungsgewerbe	0,4	0,1	0,1	4,6	0,1
Gastgewerbe, Heime (ohne Fremden-, Erholungs- u. Ferienheime)	2,8	2,6	4,2	3,1	1,8
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung, Verlagsgewerbe	1,3	1,5	0,8	3,8	0,8
Gesundheits- und Veterinärwesen	3,6	2,9	3,3	2,9	2,3
Übrige Dienstleistungen	10,4	10,8	7,5	14,4	8,4
Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	1,2	2,0	1,1	1,7	1,1
Private Haushalte	0,3	0,1	0,3	0,3	0,1
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen o. E.	3,3	6,9	6,4	2,6	2,6
Gebietskörperschaften, Vertretung fremder Staaten, usw.	7,9	12,4	11,6	16,5	8,5
Sozialversicherung, Arbeitsförderung	0,3	1,1	0,6	1,1	0,3
Alle Wirtschaftsbereiche	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

*) D = Diversität (Maß der Branchenvielfalt)

rung deutlich, daß in einem kleineren Gebiet in der Regel die Branchenvielfalt D geringer und die Gleichmäßigkeit E eher gestört ist als in einem größeren Gebiet. Die Reihenfolge der kreisfreien Städte und Kreise nach den D-Werten ist derjenigen nach den E-Werten sehr ähnlich; beide stimmen aber nicht ganz überein. Die Gebiete mit den fünf größten und kleinsten D-Werten sind Kreis Neuss (D = 3,07), Kreis Höxter (3,06), Hamm (3,05), Kreis Aachen (3,05) und Kreis Steinfurt (3,05) bzw. Leverkusen (2,26), Bonn (2,45), Remscheid (2,72), Märkischer Kreis (2,77) und Münster (2,80). Die Gebiete mit den fünf größten und kleinsten E-Werten sind Kreis Höxter (E = 0,91), Kreis Aachen (0,91), Kreis Neuss (0,90), Kreis Euskirchen (0,90) und Hamm (0,90) bzw. Leverkusen (0,67), Bonn (0,73), Remscheid (0,81), Märkischer Kreis (0,82) und Münster (0,83). Sowohl nach den D- als auch nach den E-Werten überwiegen an der Spitze dieser Reihenfolge die Kreise und am Schluß die kreisfreien Städte bei weitem. Dementsprechend ist in den Kreisen im allgemeinen die Branchenvielfalt größer und die Gleichmäßigkeit der Branchenbesetzung stärker ausgeprägt als in den kreisfreien Städten. In der Abbildung auf Seite 322 sind für alle kreisfreien Städte und Kreise die aus der Dreißigergliederung resultierenden E-Werte als Rechteckseiten und die D-Werte als Flächen von Rechtekken mit den Seitenlängen E und ln k dargestellt. Die Tabelle auf Seite 324 enthält die Anteile der 30 Wirtschaftsbereiche an den Beschäftigten des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt mit dem größten bzw. kleinsten D-Wert sowie einiger anderer Gebiete. Aus diesen Anteilen wird sofort die verhältnismäßig ausgeglichene Branchenstruktur des Kreises Neuss sowie die starke Konzentration der Beschäftigten in einem einzigen Wirtschaftszweig (44,0 % in der chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung) in Leverkusen offensichtlich.

Nach der Dreißigergliederung haben von den 396 Gemeinden nur 7 einen größeren E-Wert und keine einen größeren D-Wert als das Land insgesamt. Die Gemeinden mit den größten und kleinsten D-Werten sind Hamm (D = 3,05), Warburg (3,03), Geseke (3,03), Rheinberg (3,01) und Emmerich (3,01) bzw. Augustdorf (1,40), Bedburg-Hau (1,77), Neunkirchen (1,79), Heiligenhaus (2,01) und Schöppingen (2,02). Die Gemeinden mit den größten und kleinsten E-Werten sind Geseke (E = 0,92), Dahlem (0,91), Warburg (0,91), Weilerswist (0,90) und Wassenberg (0,90) bzw. Augustdorf (0,44), Neunkirchen (0,54), Bedburg-Hau (0,57), Heiligenhaus (0,60) und Steinhagen (0,62). In der Abbildung auf Seite 323 ist jede der 396 Gemeinden anonym durch einen Punkt im ersten Quadranten mit den Koordinaten E (aufgrund der Dreißigergliederung) und ln k dargestellt. Durch graphische Hervorhebung der Punkte bestimmter Gemeinden – hier als Beispiel derjenigen Gemeiden, die Sitz einer Kreisverwaltung sind – wird deren Lage innerhalb der Punktewolke und damit ihre spezielle Branchenvielfalt und Gleichmäßigkeit der Branchenbesetzung im Vergleich zu den anderen Gemeinden sichtbar. ■

Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Mai 1996

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von Februar bis Mai 1996 um 0,3 % auf 118,8 Punkte (Basis 1991 = 100) gestiegen. Gegenüber Mai 1995 erhöhte er sich um 0,7 %; damals hatte die Jahresveränderungsrate +3,3 % betragen.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW hat sich von Februar bis Mai 1996 nicht verändert (jeweils 108,4 Punkte; Basis 1991 = 100). Im Jahresabstand betrug die Veränderung −0,6 %; vor einem Jahr war dagegen ein Anstieg von 1,5 % zu verzeichnen.

Baupreisindizes (Basis 1991 = 100)

Preisindex für ...	Indexstand im Mai 1996	Veränderung: Mai 1995 gegenüber Mai 1994	Veränderung: Mai 1996 gegenüber Mai 1995	Veränderung: Mai 1996 gegenüber Februar 1996
		%		
Wohngebäude				
Bauleistungen am Bauwerk	118,8	+3,3	+0,7	+0,3
Rohbauarbeiten	117,1	+3,1	−0,1	+0,3
Ausbauarbeiten	121,4	+3,7	+1,8	+0,6
ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)				
Ein- und Zweifamilienhäuser	118,9	+3,4	+0,6	+0,3
Mehrfamilienhäuser	118,9	+3,2	+0,7	+0,3
Gemischtgenutzte Gebäude	117,7	+3,2	+0,6	+0,3
Bürogebäude	117,5	+3,3	+0,9	+0,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	116,8	+3,0	+1,1	+0,4
Instandhaltung				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	122,9	+3,8	+1,0	+0,5
Straßenbau				
Straßenbau	108,4	+1,5	−0,6	–

Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Mai 1996 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Indexstand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**113,7**	**+ 1,6**	**114,4**	**113,9**	**114,0**	**+ 1,1**	**+ 1,4**	**+ 1,9**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	113,6	+ 1,4	114,4	113,7	113,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,8
ohne Saisonwaren	976,61	114,0	+ 1,6	115,0	114,2	114,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	112,3	+ 1,3	113,9	112,7	112,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	118,3	+ 2,5	117,0	119,5	119,9	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,2
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	115,6	+ 6,0	114,7	118,4	118,4	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**109,5**	**+ 0,6**	**108,5**	**109,1**	**108,8**	**+ 0,4**	**+ 0,7**	**+ 0,7**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	106,8	+ 0,8	106,9	107,2	106,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	99,4	− 1,8	100,8	100,2	98,0	− 2,8	− 1,2	− 0,5
Frischgemüse	5,76	89,0	+ 2,7	88,3	90,5	90,0	+ 0,5	+ 3,7	+ 4,2
Frischfisch	1,26	99,6	− 1,0	99,6	99,7	99,6	− 0,9	− 1,1	− 0,9
Frischobst	8,05	93,2	− 0,1	93,5	95,2	93,9	− 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Kartoffeln	1,64	165,9	−13,4	165,9	165,9	165,9	−13,4	−13,4	−13,4
sonstige Nahrungsmittel	115,09	107,9	+ 1,2	108,0	108,0	107,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,7	+ 1,9	105,5	105,6	105,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9
Getränke, Tabakwaren	57,62	112,5	− 0,1	112,6	112,5	111,9	− 1,0	+ 0,1	+ 0,2
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	113,9	+ 1,2	114,3	113,7	113,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**111,8**	**+ 1,2**	**111,7**	**111,4**	**111,4**	**+ 1,2**	**+ 1,1**	**+ 1,1**
Bekleidung	55,53	112,4	+ 1,3	112,2	111,9	111,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
Schuhe	10,95	109,9	+ 0,6	110,3	110,2	110,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**117,9**	**+ 2,0**	**118,7**	**118,7**	**118,7**	**+ 1,8**	**+ 1,8**	**+ 2,0**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	123,8	+ 3,3	125,2	124,2	123,6	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3
Energie	53,41	96,4	− 4,1	96,4	96,6	97,0	− 4,9	− 4,9	− 4,6
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	106,4	+ 0,8	106,3	104,8	103,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7
Heizöl	8,70	90,4	+10,1	90,4	90,4	90,4	+10,1	+10,1	+10,1
Gas	7,64	101,1	− 0,5	101,2	101,0	101,0	− 0,4	− 0,5	− 0,5
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	98,0	− 1,3	97,9	97,9	97,9	− 0,9	− 0,7	− 0,9
Elektrizität	26,49	95,8	−10,0	94,6	96,2	96,6	−10,6	− 9,8	− 9,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**110,7**	**+ 1,2**	**110,5**	**109,6**	**110,4**	**+ 0,9**	**+ 0,9**	**+ 1,1**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**113,7**	**+ 3,1**	**124,1**	**116,1**	**113,5**	**+ 1,3**	**+ 1,2**	**+ 5,5**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**115,0**	**+ 2,6**	**112,2**	**114,8**	**114,9**	**+ 0,4**	**+ 2,4**	**+ 2,4**
Kfz-Reparaturen	18,64	120,0	+ 3,1	119,8	119,7	119,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9
Pkw	66,97	111,5	+ 1,4	111,2	111,6	111,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	123,4	+ 5,1	124,3	123,4	123,4	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**109,6**	**+ 1,5**	**111,9**	**110,8**	**110,2**	**+ 1,8**	**+ 1,8**	**+ 2,0**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**120,6**	**+ 1,5**	**123,2**	**122,7**	**124,8**	**+ 0,9**	**+ 0,2**	**+ 1,4**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	131,9	+ 0,9	122,2	123,3	137,1	− 1,8	− 1,4	+ 2,4

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Bevölkerungsbewegung

Geschiedene Ehen 1995

Ehe-schließungs-jahr	Geschiedene Ehen							Noch lebende minderjährige Kinder aus geschiedenen Ehen	
	ins-gesamt	mit ... noch lebenden minderjährigen Kindern[1]						mit 5 u. mehr Kindern	ins-gesamt
		0	1	2	3	4	5 u. mehr		
1995	22	22	–	–	–	–	–	–	–
1994	423	366	53	3	–	1	–	–	63
1993	1 519	1 235	250	29	5	–	–	–	323
1992	2 428	1 679	653	90	6	–	–	–	851
1991	2 945	1 802	940	183	18	2	–	–	1 368
1990	3 175	1 811	1 037	297	28	2	–	–	1 723
1989	2 926	1 479	981	400	54	11	1	7	1 994
1988	2 689	1 130	1 014	470	65	7	3	15	2 192
1987	2 300	885	805	509	84	14	3	15	2 146
1986	1 999	727	636	513	101	15	7	35	2 060
1985	1 832	649	566	494	105	16	2	11	1 944
1984	1 629	492	524	464	113	32	4	20	1 939
1983	1 463	453	429	435	111	29	6	31	1 779
1982	1 327	366	403	424	100	23	11	59	1 702
1981	1 259	316	389	392	122	29	11	58	1 713
1980	1 216	278	344	433	128	23	10	53	1 739
1979	1 065	226	323	371	121	17	7	37	1 533
1978	947	216	270	336	100	18	7	36	1 350
1977	897	200	286	293	92	21	5	30	1 262
1976	944	268	306	282	72	14	2	13	1 155
1975	892	288	307	221	61	9	6	32	1 000
1974	798	323	288	153	29	3	2	11	704
1973	758	351	247	136	21	2	1	5	595
1972	728	331	264	111	18	2	2	11	559
1971	668	401	191	69	6	–	1	5	352
1970	643	421	162	56	3	1	–	–	287
1969 und früher	3 984	3 532	355	79	13	3	2	11	575
Insgesamt	**41 476**	**20 247**	**12 023**	**7 243**	**1 576**	**294**	**93**	**495**	**32 908**

1) einschl. der legitimierten Kinder

Gesundheitswesen

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 1994

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ärztinnen			
		insgesamt	weiblich	in freier Praxis	Ärzt(e)/-innen ohne Gebietsarzt-anerkennung
	Kreisfreie Städte				
1	Düsseldorf	2 625	775	1 123	1 133
2	Duisburg	1 607	479	602	691
3	Essen	2 191	629	827	902
4	Krefeld	759	233	351	285
5	Mönchengladbach	767	204	390	293
6	Mülheim an der Ruhr	422	128	226	110
7	Oberhausen	588	187	275	206
8	Remscheid	378	123	164	151
9	Solingen	464	145	218	191
10	Wuppertal	1 077	300	504	411
	Kreise				
11	Kleve	599	159	277	235
12	Mettmann	1 077	351	605	436
13	Neuss	1 012	320	540	372
14	Viersen	609	185	322	229
15	Wesel	983	256	506	379
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	**15 158**	**4 474**	**6 930**	**6 024**
	Kreisfreie Städte				
17	Aachen	1 234	350	509	512
18	Bonn	1 919	599	747	839
19	Köln	3 578	1 157	1 770	1 435
20	Leverkusen	417	122	223	154
	Kreise				
21	Aachen	696	196	399	270
22	Düren	600	173	288	232
23	Erftkreis	716	201	486	250
24	Euskirchen	407	119	195	167
25	Heinsberg	366	87	234	141
26	Oberbergischer Kreis	628	161	303	276
27	Rhein.-Berg. Kreis	559	169	344	179
28	Rhein-Sieg-Kreis	1 019	313	656	367
29	**Reg.-Bez. Köln**	**12 139**	**3 647**	**6 154**	**4 822**
	Kreisfreie Städte				
30	Bottrop	279	68	137	102
31	Gelsenkirchen	803	218	344	332
32	Münster	1 868	552	532	721

1) einschl. Kieferorthopäd(inn)en

und Ärzte						
	Gebietsärzte				Zahnärzt(e)/-innen[1]	Lfd. Nr.
zusammen	darunter					
	Allgemeinärzt(e)/-innen	Chirurg(inn)en	Internist(inn)en	Frauenärzt(e)/-innen		
1 492	75	145	337	152	594	1
916	47	111	208	83	281	2
1 289	88	130	318	114	391	3
474	29	43	93	38	148	4
474	34	44	96	54	176	5
312	18	40	81	33	114	6
382	62	42	80	36	109	7
227	22	22	43	18	65	8
273	20	21	66	28	96	9
666	61	66	152	60	230	10
364	41	35	73	35	140	11
641	57	55	146	82	283	12
640	58	49	148	71	247	13
380	41	45	77	37	152	14
604	60	79	141	75	234	15
9 134	**713**	**927**	**2 059**	**916**	**3 260**	**16**
722	51	73	119	72	295	17
1 080	68	83	213	103	382	18
2 143	119	171	439	212	804	19
263	24	28	61	28	109	20
426	64	45	72	50	159	21
368	61	35	60	36	121	22
466	49	47	101	54	230	23
240	35	18	46	21	84	24
225	32	23	39	30	110	25
352	36	37	74	43	127	26
380	46	28	100	47	160	27
652	105	59	142	69	304	28
7 317	**690**	**647**	**1 466**	**765**	**2 885**	**29**
177	17	17	42	21	58	30
471	39	65	87	47	165	31
1 147	170	92	179	82	327	32

Gesundheitswesen

Noch: Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 1994

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ärztinnen			
		insgesamt	weiblich	in freier Praxis	Ärzt(e)/-innen ohne Gebietsarzt-anerkennung
	Kreise				
33	Borken	661	170	381	222
34	Coesfeld	375	99	229	119
35	Recklinghausen	1 579	450	719	603
36	Steinfurt	849	262	484	282
37	Warendorf	528	137	301	178
38	**Reg.-Bez. Münster**	**6 942**	**1 956**	**3 127**	**2 559**
	Kreisfreie Stadt				
39	Bielefeld	1 169	390	489	380
	Kreise				
40	Gütersloh	627	163	338	193
41	Herford	588	151	264	214
42	Höxter	451	126	157	197
43	Lippe	920	278	402	355
44	Minden-Lübbecke	1 140	303	373	479
45	Paderborn	634	177	320	225
46	**Reg.-Bez. Detmold**	**5 529**	**1 588**	**2 343**	**2 043**
	Kreisfreie Städte				
47	Bochum	1 258	363	502	490
48	Dortmund	1 733	537	780	664
49	Hagen	633	182	287	258
50	Hamm	554	163	227	207
51	Herne	494	138	208	196
	Kreise				
52	Ennepe-Ruhr-Kreis	871	241	403	323
53	Hochsauerlandkreis	707	193	309	225
54	Märkischer Kreis	1 049	281	517	378
55	Olpe	283	58	152	110
56	Siegen-Wittgenstein	846	234	353	347
57	Soest	966	273	356	384
58	Unna	829	221	482	268
59	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**10 223**	**2 884**	**4 576**	**3 850**
60	**Nordrhein-Westfalen**	**49 991**	**14 549**	**23 130**	**19 298**

Anmerkung S.

und Ärzte						
	Gebietsärzte				Zahnärzt(e)/-innen[1]	Lfd. Nr.
zusammen	darunter					
	Allgemeinärzt(e)/-innen	Chirurg(inn)en	Internist(inn)en	Frauenärzt(e)/-innen		
439	69	42	83	46	159	33
256	51	15	54	29	95	34
976	90	101	198	105	332	35
567	104	45	110	59	208	36
350	76	26	75	32	132	37
4 383	**616**	**403**	**828**	**421**	**1 476**	**38**
789	113	64	154	75	204	39
434	79	41	75	42	167	40
374	54	34	81	33	137	41
254	38	21	75	20	65	42
565	85	49	144	52	196	43
661	94	60	148	48	140	44
409	68	31	93	40	153	45
3 486	**531**	**300**	**770**	**310**	**1 062**	**46**
768	75	87	168	56	234	47
1 069	86	103	218	97	270	48
375	34	35	102	37	132	49
347	38	39	66	31	78	50
298	27	33	77	29	83	51
548	66	56	119	49	154	52
482	86	42	108	38	172	53
671	81	70	137	61	177	54
173	41	20	36	20	63	55
499	98	43	94	40	145	56
582	82	54	122	44	130	57
561	69	58	130	65	186	58
6 373	**783**	**640**	**1 377**	**567**	**1 824**	**59**
30 693	**3 333**	**2 917**	**6 500**	**2 979**	**10 507**	**60**

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

März 1996

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte: Getötete	Verunglückte: Schwer- verletzte	Verunglückte: Leicht- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat: Unfälle mit Personenschaden	Veränderung: Getötete	Veränderung: Schwer- verletzte	Veränderung: Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	442	7	162	558	−14,8	x	−13,4	− 3,6
Bundesstraßen	981	19	340	1 002	−24,6	−44,1	−19,0	−23,9
innerorts	648	8	164	674	−20,6	x	−17,2	−16,1
außerorts	333	11	176	328	−31,3	−52,2	−20,7	−36,1
Landesstraßen	1 444	20	487	1 444	−24,8	–	−24,4	−25,0
innerorts	880	8	243	881	−25,1	x	−19,3	−24,7
außerorts	564	12	244	563	−24,2	−14,3	−28,9	−25,5
Kreisstraßen	517	9	162	522	−25,1	x	−35,5	−15,5
innerorts	329	4	80	325	−25,4	x	−32,2	−21,9
außerorts	188	5	82	197	−24,5	x	−38,3	− 2,5
Andere Straßen	1 701	12	448	1 575	−17,3	−14,3	− 5,5	−17,3
innerorts	1 600	10	398	1 476	−16,1	−16,7	− 5,7	−16,2
außerorts	101	2	50	99	−32,2	–	− 3,8	−30,8
Insgesamt	**5 085**	**67**	**1 599**	**5 101**	**−21,6**	**−29,5**	**−19,1**	**−19,6**
innerorts	**3 457**	**30**	**885**	**3 356**	**−20,3**	**−11,8**	**−14,8**	**−19,2**
außerorts	**1 628**	**37**	**714**	**1 745**	**−24,1**	**−39,3**	**−23,8**	**−20,4**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden: insgesamt	davon mit: Getöteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten	Verunglückte: Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
1. 3. Freitag	183	–	41	142	–	45	196	63	246
2. 3. Samstag	168	2	45	121	2	52	199	62	230
3. 3. Sonntag	95	–	23	72	–	27	113	25	120
4. 3. Montag	162	4	39	119	4	43	158	46	208
5. 3. Dienstag	158	2	53	103	2	62	144	47	205
6. 3. Mittwoch	195	1	47	147	1	57	196	49	244
7. 3. Donnerstag	156	4	37	115	4	45	142	67	223
8. 3. Freitag	203	2	59	142	2	66	188	50	253
9. 3. Samstag	163	4	48	111	4	64	161	57	220
10. 3. Sonntag	141	2	40	99	2	48	149	33	174
11. 3. Montag	152	2	40	110	2	47	137	46	198
12. 3. Dienstag	143	3	40	100	3	44	131	54	197
13. 3. Mittwoch	144	3	35	106	3	39	148	42	186
14. 3. Donnerstag	178	3	46	129	4	52	169	56	234
15. 3. Freitag	204	2	59	143	2	66	188	59	263
16. 3. Samstag	140	1	39	100	1	51	149	42	182
17. 3. Sonntag	108	–	37	71	–	42	111	35	143
18. 3. Montag	133	1	40	92	1	42	114	28	161
19. 3. Dienstag	147	2	40	105	3	43	144	39	186
20. 3. Mittwoch	181	2	44	135	2	47	170	52	233
21. 3. Donnerstag	244	1	75	168	1	88	219	62	306
22. 3. Freitag	181	–	41	140	–	47	186	67	248
23. 3. Samstag	167	1	35	131	1	39	183	63	230
24. 3. Sonntag	108	6	30	72	6	36	123	34	142
25. 3. Montag	156	3	43	110	3	52	138	53	209
26. 3. Dienstag	130	–	33	97	–	37	126	60	190
27. 3. Mittwoch	211	2	53	156	2	58	221	60	271
28. 3. Donnerstag	163	1	47	115	1	62	152	34	197
29. 3. Freitag	229	3	59	167	3	69	237	87	316
30. 3. Samstag	211	6	52	153	6	68	248	114	325
31. 3. Sonntag	131	2	41	88	2	61	161	77	208
Insgesamt	**5 085**	**65**	**1 361**	**3 659**	**67**	**1 599**	**5 101**	**1 663**	**6 748**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 721 560	17 783 054
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 895 324	1 942 026
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 860	8 683
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	16 180	15 507
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 586	2 537
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 222	16 056
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	101	93
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (−)	Anzahl	−42	−549
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	30 120	27 346
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	18 883	15 417
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	23 399	22 085
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	12 056	10 412
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (−)	Anzahl	+6 721	+5 261
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	43 424	46 472
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 965	5 864
16	* Frauen	1 000	2 423	2 410
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	549	540
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	644	658
19	* darunter Frauen	1 000	598	608
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	197	187
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	2 114	2 001
23	* darunter Frauen	1 000	510	483
24	* Baugewerbe	1 000	371	375
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	903	893
27	* darunter Frauen	1 000	483	475
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	289	285
29	* darunter Frauen	1 000	82	81

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der
7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1994			1995				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
17 798 733	17 804 614	17 810 936	17 858 831	17 870 291	17 879 433	17 887 434	1
1 970 976	1 977 952	1 984 049	2 010 122	2 003 250	.	.	2
11 871	7 351	6 223	10 743	11 183	7 929	5 643	3
15 892	14 982	14 857	16 907	15 652	15 991	15 135	4
2 505	2 381	2 476	2 678	2 531	2 498	2 478	5
15 338	16 030	15 796	15 409	14 151	16 066	16 156	6
98	89	90	92	75	107	89	7
+554	−1 048	−939	1 498	+1 501	−75	−1 021	8
30 639	29 827	28 907	32 510	31 732	32 856	29 160	9
17 621	16 457	16 534	17 492	18 149	18 813	16 584	10
24 209	22 898	21 646	23 181	21 773	23 639	20 138	11
10 826	9 388	10 087	10 023	9 578	9 626	8 891	12
+6 430	+6 929	+7 261	9 329	+9 959	+9 217	+9 022	13
48 098	47 288	47 329	52 663	48 456	50 813	49 946	14

1993	1994				1995		
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
5 915	5 856	5 840	5 911	5 847	5 808	5 800	15
2 422	2 408	2 395	2 431	2 407	2 395	2 385	16
545	538	538	547	536	534	538	17
652	654	654	659	663	666	666	18
605	606	606	609	612	614	614	19
193	190	187	186	185	181	179	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 060	2 018	2 001	2 007	1 979	1 960	1 951	22
496	488	483	485	475	471	467	23
368	365	372	387	375	368	371	24
37	37	37	37	38	37	37	25
902	895	888	899	890	882	877	26
483	478	472	478	473	467	462	27
287	285	284	287	282	280	282	28
82	81	81	82	80	79	80	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	228	227
2	* darunter Frauen	1 000	120	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 348	1 382
4	* darunter Frauen	1 000	877	899
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	167	172
6	* darunter Frauen	1 000	114	117
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	343
8	* darunter Frauen	1 000	183	181
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	785	780
10	* darunter Frauen	1 000	323	323
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	10,7	10,6
12	* Frauen	%	10,6	10,6
13	* Männer	%	10,7	10,7
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,4	19,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,8	10,5
16	* Offene Stellen[2]	1 000	54	61
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2][3]	1 000	65	30
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	100	98
19	* Rinder	1 000 t	19	18
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	78	77
22	* Konsumeier[5]	1 000	90 067	84 407
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 488	3 201
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	218	226

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt
Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1993	1994				1995		Lfd. Nr.
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
229	227	225	229	227	223	222	1
121	120	119	122	120	118	118	2
1 361	1 364	1 370	1 400	1 394	1 400	1 407	3
888	891	889	910	906	907	907	4
169	169	170	173	175	176	176	5
115	115	115	118	119	119	119	6
347	345	344	344	340	337	334	7
182	182	181	182	180	179	178	8

1995			1996				
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
786	784	762	844	830	821	804	9
320	321	315	336	335	335	331	10
10,7	10,7	10,4	11,5	11,3	11,3	11,1	11
10,4	10,5	10,3	11,0	10,9	11,0	10,9	12
10,9	10,8	10,5	11,9	11,6	11,5	11,3	13
19,8	19,7	19,1	22,0	21,9	21,7	21,3	14
10,0	9,7	9,1	11,2	11,0	11,3	10,6	15
64	65	67	61	69	71	72	16
37	32	29	63	63	96	56	17
102	90	101	97	100	96	100	18
20	16	17	20	19	14	20	19
2	2	2	2	2	2	2	20
79	71	81	75	79	80	77	21
94 875	82 696r	82 627r	86 762p	88 898p	93 154p	90 529p	22
3 637	3 121	3 456	3 414	3 405	3 464	3 497	23
245	239	262	204	233	235	256	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 671	...
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	...
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
8	* Index des Auftragseingangs (real)[5]	1991 = 100	94,6	...
9	* Inland	1991 = 100	89,3	...
10	* Ausland	1991 = 100	106,5	...
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	...
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	...
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	...
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	...
15	* Index der Nettoproduktion[6]	1991 = 100	94,4	...
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	...
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	...
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	...
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	...

			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch[7]	Mill. kWh	10 529	10 749

			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Bauhauptgewerbe[8]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau[9]	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) nach der Totalerhebung

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
1 658	1 658	1 653	1 614	1 609	1 605	1 597	1
1 097	1 097	1 093	1 057	1 052	1 049	1 043	2
143 606	159 163	140 356	142 574	138 710	141 492	136 367	3
7 751	8 213	8 360	8 482	8 052	8 056	8 395	4
4 250	4 577	4 590	4 599	4 369	4 369	4 514	5
40 956	48 146	40 443	40 642	40 825	43 146	41 986	6
11 478	13 409	11 186	11 717	12 121	12 689	12 314	7
98,8	111,6	89,4	95,6	93,5	97,9	93,1	8
93,0	105,8	84,9	88,9	85,9	92,1	87,0	9
112,0	124,7	99,7	110,6	110,7	111,1	106,7	10
104,3	117,8	96,2	99,3	98,8	99,8	98,4	11
87,6	100,5	81,4	89,0	83,3	93,9	87,2	12
103,7	111,1	91,8	97,9	97,6	100,0	90,9	13
109,7	119,1	81,2	95,6	106,1	107,7	87,5	14
94,9	95,9	102,0	85,1	89,2	94,5	94,6	15
100,8	100,1	104,2	89,9	92,8	98,8	98,2	16
81,6	87,4	97,7	72,1	79,7	85,7	87,6	17
102,7	105,8	105,2	95,4	102,7	105,8	103,1	18
89,0	89,8	98,2	83,6	85,3	86,8	86,4	19

1995				1996			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
12 820	11 321	13 349	12 387	13 335	12 862	13 427	20
12 391	10 851	12 032	11 590	12 387	11 625	11 638	21

1994			1995				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
240 068	239 650	237 737	235 735	233 317	232 258	229 794	22
25 776	25 849	20 781	25 149	25 472	25 476	16 427	23
10 071	10 082	8 089	9 928	10 004	9 955	6 197	24
9 010	9 092	7 600	8 904	5 801	5 697	6 090	25
6 577	6 530	5 092	6 173	6 466	6 521	4 079	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung hochgerechnet – 9) ohne landwirtschaftlichen Bau

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	785,7	769,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	237,2	241,1
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 197,6	3 218,6
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	95,3	91,5
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	107,4	101,7
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	138,7	124,5
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	79,7	78,3
8	Straßenbau	1991 = 100	81,2	81,0
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	55 886	56 491
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 385	6 357
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	689,4	726,5
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 624	2 857
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 900	2 258
14	* umbauter Raum	1 000 m³	4 609	3 747
15	* Wohnfläche	1 000 m²	814	665
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 874 401	1 575 074
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	358	348
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 631	2 395
19	* Nutzfläche	1 000 m²	421	384
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	624 794	616 689
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	10 112	8 294
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	42 204	34 838
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1994			1995				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
785,6	1 194,8	767,7	736,1	786,7	1 143,5	667,7	1
227,4	352,4	249,8	227,1	226,0	353,7	246,2	2
3 498,7	3 626,1	4 149,7	3 502,0	3 496,2	3 604,4	4 033,9	3
88,4	90,0	115,8	102,5	89,2	89,0	99,7	4
95,6	106,7	133,5	115,6	102,8	99,6	108,2	5
131,4	128,0	191,3	124,4	118,8	124,1	139,4	6
79,1	68,4	92,9	85,6	71,6	75,4	88,7	7
95,3	68,9	83,2	89,0	88,3	75,9	85,8	8
58 088	57 716	57 039	57 453	57 759	56 776	56 026	9
6 641	6 745	6 286	6 419	6 658	6 670	5 843	10
717,3	857,1	1 072,6	704,8	762,3	871,0	1 136,8	11

1995			1996				
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
2 651	2 921	2 958	2 298	2 114	3 286	3 293	12
2 133	2 300	2 409	1 736	1 754	2 657	2 666	13
3 240	3 813	3 767	3 360	2 463	4 162	4 170	14
580	676	648	610	435	731	741	15
1 324 676	1 591 106	1 590 380	1 400 503	1 038 965	1 790 634	1 799 159	16
263	284	298	304	216	302	307	17
2 816	2 068	1 918	1 914	941	2 016	1 984	18
424	334	337	319	151	381	304	19
1 050 781	538 808	617 615	456 125	180 633	562 385	422 211	20
7 216	8 428	7 787	7 692	5 186	8 776	8 830	21
30 028	35 934	33 552	31 360	22 752	38 312	37 719	22

1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994[2]	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr[3] (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 875,6	13 453,1
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	495,5	497,6
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 380,1	12 955,5
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	147,8	145,9
5	* Halbwaren	Mill. DM	792,6	825,0
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 439,7	11 984,6
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 180,1	3 526,5
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 259,6	8 458,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[4]	Mill. DM	7 762,7	8 024,0
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 150,8	1 160,9
11	Niederlande	Mill. DM	1 451,8	1 403,5
12	Frankreich	Mill. DM	1 302,7	1 361,0
13	Großbritannien	Mill. DM	996,4	1 036,2
14	Italien	Mill. DM	887,1	965,2
15	Spanien	Mill. DM	390,4	450,4
16	Österreich	Mill. DM	675,2	637,7
17	Schweden	Mill. DM	312,7	354,4
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	973,8	918,2
19	Schweiz	Mill. DM	602,3	648,8
	Einfuhr[3] (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	13 646,9	14 367,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 540,5	1 489,7
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 106,4	12 877,5
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	721,7	676,2
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 706,9	1 885,5
25	* Fertigwaren	Mill. DM	9 677,8	10 315,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 081,8	2 360,2
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 596,0	7 955,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[4]	Mill. DM	8 266,4	8 452,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1994	1995				1996		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
14 150,4	12 480,1	13 092,0	14 145,7	13 345,1	13 443,7	13 130,4	1
472,5	436,3	463,9	495,7	515,2	476,1	446,4	2
13 677,9	12 043,8	12 628,1	13 650,0	12 830,0	12 967,6	12 684,0	3
160,5	137,4	104,6	153,2	117,5	128,6	119,9	4
866,7	739,5	811,7	823,1	766,5	769,5	690,2	5
12 650,7	11 166,9	11 711,8	12 673,7	11 945,9	12 069,5	11 874,0	6
3 479,7	3 369,6	3 540,8	3 523,2	3 052,8	3 294,1	3 334,7	7
9 171,0	7 797,3	8 171,0	9 150,5	8 893,1	8 775,4	8 539,3	8
7 907,4	7 793,4	8 029,8	8 128,3	7 291,4	8 204,1	7 748,3	9
1 115,8	1 084,6	1 144,6	1 181,4	1 020,7	1 090,9	1 068,6	10
1 358,0	1 353,0	1 325,4	1 404,9	1 347,4	1 424,9	1 312,5	11
1 386,3	1 429,3	1 480,4	1 363,3	1 155,3	1 413,1	1 291,8	12
940,2	937,8	987,1	990,4	912,0	1 025,4	961,5	13
959,7	918,6	1 013,0	989,9	916,2	1 143,6	1 067,3	14
472,5	445,0	481,0	490,8	370,6	439,1	444,0	15
670,9	648,3	591,0	654,2	590,0	655,5	626,0	16
370,6	367,0	358,7	372,7	342,7	326,4	325,5	17
1 025,6	772,6	874,8	1 008,4	900,4	884,3	931,0	18
656,8	585,0	717,3	638,6	634,9	586,4	598,0	19
15 420,0	12 710,8	13 876,2	14 781,4	15 252,9	15 131,2	13 714,1	20
1 761,2	1 270,9	1 305,8	1 466,3	1 741,4	1 468,4	1 346,5	21
13 658,8	11 439,9	12 570,4	13 315,1	13 511,5	13 662,8	12 367,6	22
772,5	681,3	751,7	614,7	665,5	876,4	695,2	23
2 178,1	1 802,6	1 757,8	2 051,8	2 006,1	2 081,4	1 796,7	24
10 708,1	8 956,1	10 060,9	10 648,6	10 839,8	10 704,9	9 875,7	25
2 277,6	2 116,1	2 460,9	2 147,6	2 188,0	2 268,5	1 853,3	26
8 430,6	6 840,0	7 600,0	8 501,0	8 651,8	8 436,4	8 022,4	27
8 983,1	7 656,9	8 236,0	8 332,7	9 343,1	9 044,0	7 934,6	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	...
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	...
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	...
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	100	...
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	100	...
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	100	...
7	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	100	...
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1994 = 100	100	...
9	Bekleidung	1994 = 100	100	...
10	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	...
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	...
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	...
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	...
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	...
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	...
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	...
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	...
18	Tankstellen	1994 = 100	100	...
19	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	...
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	...
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	100	...
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	100	...
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	100	...
24	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	100	...
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1994 = 100	100	...
26	Bekleidung	1994 = 100	100	...
27	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	...
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	...
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	...
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	...
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	...
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	...
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	...
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	...
35	Tankstellen	1994 = 100	100	...

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1994			1995				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
100,4	100,4	101,2	96,9	96,9	98,7	98,8	1
97,8	93,0	94,3	104,1	102,0	97,5	94,6	2
95,4	92,4	95,4	101,3	99,8	96,1	95,1	3
96,6	96,0	97,1	99,6	100,8	99,1	99,9	4
97,6	97,6	102,2	110,0	108,8	109,2	107,9	5
99,5	95,7	99,6	111,0	106,2	109,0	96,5	6
92,7	87,1	91,0	99,6	96,0	89,2	87,6	7
91,7	96,3	90,9	(86,6)	(87,8)	(102,3)	(95,1)	8
88,6	81,4	83,6	103,4	91,1	89,6	84,7	9
97,5	85,3	87,6	121,1	98,7	96,2	88,6	10
93,5	84,5	86,0	93,8	91,6	82,7	80,3	11
91,4	86,4	95,8	79,9	114,3	75,4	78,2	12
105,1	99,9	104,0	113,8	115,5	109,5	108,4	13
82,4	89,6	115,3	86,5	80,2	89,2	115,6	14
106,9	95,3	90,5	114,6	110,6	103,1	92,5	15
107,8	94,7	89,0	114,6	111,1	103,8	92,0	16
100,3	91,3	90,0	104,9	100,8	92,4	88,1	17
98,6	100,2	101,1	111,7	108,9	97,3	99,0	18
97,6	93,0	94,4	103,1	101,0	96,8	94,2	19
95,3	92,4	95,4	100,4	98,9	95,4	94,8	20
96,3	95,8	97,0	98,3	99,3	97,9	99,3	21
97,3	97,1	102,0	108,7	107,3	107,7	106,9	22
99,8	95,7	99,6	110,0	105,1	107,9	96,3	23
92,7	87,2	91,1	98,7	95,6	88,4	86,9	24
91,8	96,4	90,9	(85,8)	(87,1)	(101,6)	(94,3)	25
88,6	81,5	83,7	102,8	90,6	89,1	84,2	26
97,6	85,4	87,6	119,9	97,8	95,4	87,7	27
93,4	84,4	85,8	92,3	90,0	81,2	78,8	28
91,4	86,4	95,9	80,3	115,6	75,7	78,6	29
105,1	99,8	104,0	112,8	114,5	108,2	107,2	30
82,3	89,3	114,9	84,4	78,2	86,7	112,1	31
107,0	95,3	90,4	113,9	109,6	102,3	91,6	32
107,8	94,7	89,0	113,8	110,1	102,9	91,0	33
100,4	91,4	90,0	104,1	99,8	91,5	87,2	34
98,7	100,5	100,2	111,1	107,9	97,2	98,7	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	.	100
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	.	100
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	.	100
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 952	5 821
9	* Güterversand	1 000 t	4 336	4 240
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3] darunter	Anzahl	62 636	65 543
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	54 581	57 131
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 802	2 965
13	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 269	4 379
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 622	6 472
15	* Getötete Personen	Anzahl	111	114
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 478	8 289

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1994			1995				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
102,2p	101,2p	101,0p	98,3	99,2	99,0	98,2	1
103,5p	107,0p	109,4p	96,7	95,6	99,5	104,8	2
103,1p	106,0p	108,2p	96,1	94,9	98,4	102,3	3

1994	1995				1996		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
766	827	865	1 086	790	842	933	4
113	140	151	164	127	147	169	5
2 218	2 438	2 489	2 814	2 269	2 462	2 593	6
263	347	386	389	301	370	437	7

1991			1992				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 879	5 984	5 319	5 655	5 780	5 782	4 945	8
4 672	4 673	3 647	4 413	4 419	4 656	3 747	9

1995				1996			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
61 918	58 234	89 916	52 321	68 926	62 044	92 316	10
56 181	50 726	76 021	47 633	62 587	55 483	77 299	11
2 736	2 507	3 458	2 858	3 295	2 793	3 344	12
2 122	4 092	8 924	835	1 951	2 732	9 924	13
5 486	5 604	6 461	5 301	4 973	4 326	5 085	14
120	91	94	114	88	80	67	15
7 087	7 267	8 284	6 883	6 280	5 665	6 700	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	491	502
2	* Unternehmen	Anzahl	378	391
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	67
4	Baugewerbe	Anzahl	79	86
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	99
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	127	132
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	6	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	113	110
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	490	499
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	349	338
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,1	112,0
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	110,4	112,3
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	110,1	112,1
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	110,9	113,1
			1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	114,4	117,8
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	113,8	116,9
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	115,4	119,3
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,5	108,7

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
546	598	549	404	479	504	523	1
413	461	443	343	380	413	423	2
76	93	81	49	60	55	69	3
91	96	102	99	103	116	110	4
110	117	126	84	90	86	111	5
126	143	124	106	122	145	127	6
10	12	10	5	5	11	6	7
133	137	106	61	99	91	100	8
546	589	543	403	479	504	522	9
312	352	363	262	308	350	327	10

1995				1996			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
111,0	111,6	111,6	112,6	112,6	113,2	113,3	11
111,3	111,8	111,8	112,7	112,8	113,4	113,4	12
111,0	111,5	111,5	112,5	112,8	113,4	113,5	13
112,0	112,6	112,7	113,5	113,2	113,8	113,9	14

1994	1995				1996		
November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	
115,5	116,4	118,0	118,5	118,4	118,4	118,8	15
114,8	115,7	117,2	117,4	117,2	116,8	117,1	16
116,5	117,5	119,3	120,0	120,2	120,7	121,4	17
107,9	107,8	109,0	109,1	108,7	108,4	108,4	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
1	* Arbeiter	DM	4 331	4 503
2	* Arbeiterinnen	DM	3 054	3 179
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
3	* Arbeiter	DM	25,31	26,29
4	* Arbeiterinnen	DM	18,75	19,60
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 214	6 428
6	* weiblich	DM	4 344	4 540
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 445	6 703
8	* weiblich	DM	4 511	4 713
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 295	5 505
10	* weiblich	DM	3 780	3 965

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1994			1995				Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 287	4 365	4 399	4 348	4 501	4 557	4 527	1
3 019	3 072	3 091	3 091	3 168	3 201	3 205	2
25,12	25,48	25,50	25,44	26,12	26,45	26,62	3
18,58	18,86	18,89	18,94	19,45	19,66	19,92	4
6 173	6 227	6 262	6 287	6 372	6 450	6 506	5
4 317	4 356	4 383	4 414	4 510	4 563	4 595	6
6 402	6 476	6 503	6 509	6 647	6 763	6 772	7
4 481	4 532	4 553	4 560	4 681	4 740	4 776	8
5 293	5 285	5 338	5 353	5 472	5 532	5 568	9
3 765	3 778	3 815	3 865	3 927	3 993	4 009	10

Beschäftigten gewichteter Druchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober